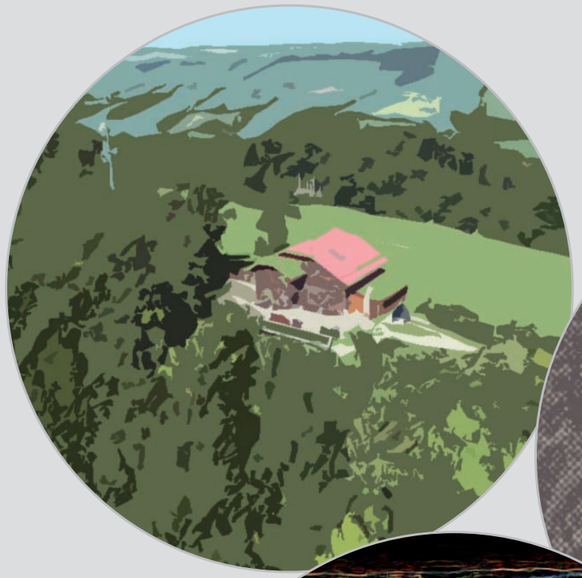


Festschrift Kaiserkogel-Hütte 1919–2019

Festschrift

KK-Hütte

100 Jahre

Österreichischer Touristenklub ÖTK

Bau der Franz-Ritzengruber-Hütte (1919) Pächter J. und J. Umgeher (1919–1924)

Ausbau der Hütte und ganzjährige Bewirtschaftung (1927)

Pächter J. und M. Scheucher (1934–1955)

Ritzengruber-Hütte brennt ab und die Kaiserkogel-Hütte wird gebaut (1935)

Hütte bleibt während des Weltkriegs geöffnet, Hütte schwer beschädigt

Pächter F. und H. Götsch (1955–1970)

Die Zentrale übernimmt die verschuldete Hütte (1956)

Elektrifizierung der Gästezimmer (1962)

Hauswasserleitung (1962)

Pächter L. und M. Fahrafellner (1970–1974)

Pächter A. und W. Fertner (1974–1983)

Unter 3. Präs. Vorgrin: Westerweiterung der Hütte (1982)

Pächter J. und M. Fahrafellner (1985–1990)

1. Bergmesse im Gedenken an Sepp Vogrin (1987)

Pächter A. und H. Mayer (1990–1995)

Start Ökoprojekt, Bausteinaktion (1992)

Pächter W. Heimerl (1995–2000), Hausbrunnen wird gebohrt (60 m)

Die Hütte geht wieder ins Eigentum der Sektion (1996)

Pächterin C. Pruckner (2000–2010)

Biologische Kläranlage wird errichtet (2004)

Pächterin I. Daxböck (2010–2015)

Ostterrasse wird zur Gaststube (2012)

Pächterin B. Riegler (ab 2015)

Fest zum 100-Jahr Jubiläum (2019)

100 Jahre Kaiserkogel-Hütte (1919–2019)

Herausgeber:

Österreichischer Touristenklub (ÖTK)

Sektion Eschenau-St. Pölten

Impressum

Herausgeber:
Sektion Eschenau-St. Pölten des Österreichischen Touristenklubs (ÖTK) auf Grundlage der im Jahr 2003 erschienenen Publikation „Der Kaiserkogel“, herausgegeben von: Verein für Dorferneuerung in Hofstetten und Grünau, Dorferneuerungsverein Eschenau und Dorferneuerungsverein Rabenstein, mit freundlicher Bewilligung des Vereins für Dorferneuerung in Hofstetten und Grünau – AG Heimatforschung als Rechteinhaberin.

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Viktoria Haidinger

Verfasser der Publikation „Der Kaiserkogel“ (2003):
Gerhard Hager, Christine Wögerer, Fritz Auer

Fotos dankenswerter Weise überlassen von:
Gottfried Auer, Privatsammlung Familie Buchner, Erich Enzenberger, Johann Fahrafellner, Privatsammlung Familie Fahrafellner, Sammlung Ludwig Fischhuber, Hubert Grünsteidl, Gerhard Hager, Privatarchiv Haidinger, Archiv der Heimatforschung Hofstetten-Grünau, Privatarchiv Erna Hochreiter, Walter Luger, Sammlung Fritz Umgeher, ÖTK Eschenau-St. Pölten, Sepp Schmidt.

Lektorat: Bettina Gruber, Fritz Umgeher

Auflage: 200 Stück, **Ausgabe:** August 2019, **Eigenverlag**

Layout und Satz: Eva Pfeiffer-Hagen

Druckerei: BCN Drucklösungen GmbH

Hinweis: Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt erstellt, erhebt aber keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit. Sofern Daten lebender Personen genannt sind, so erfolgt diese Verarbeitung im berechtigten Interesse des Herausgebers, über das Vereinsleben zu berichten (Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO).

Kaiserkogel-Hütte 2015 © Erich Enzenberger

Die Landeshauptstadt „zu Füßen" ihres Hausbergs

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 4
Vorwort des Obmanns der Sektion Eschenau-St. Pölten des Österreichischen Touristenklubs (ÖTK) 7
Grußworte des Bürgermeisters von Eschenau 8
Grußworte der Österreichischen Touristenklub Zentrale Wien 8
Der Kaiserkogel 9
Die Gemeinden rund um den Kaiserkogel 11
Eschenau 11
Eschenauer Pfarrkirche zur Hl. Katharina von Siena 13
Hofstetten-Grünau 14
Rabenstein 15
Die Kaiserkogel-Hütte heute 16
Arbeiten der letzten Jahre 19
Der Österreichische Touristenklub 20
Der ÖTK in Eschenau 20
Die Bergmesse beim Sepp-Vogrin-Gedenkkreuz 24
Tabellarische Übersicht über die Geschichte des ÖTK Eschenau-St. Pölten 27
Geschichten vom Kaiserkogel 29
Wie der Kaiserkogel zu seinem Namen kam 29
Der Kaiserkogel-Esel 29
Meine Jugendzeit auf der Kaiserkogel-Hütte 30
Die Geschichte der Kaiserkogel-Hütte 31
Bau und Eröffnung der Franz-Ritzengruber-Hütte 31
Die Ritzengruber-Hütte in den 20er Jahren, Aufbau und Zubau 35
1935 – ein Schicksalsjahr: Die Ritzengruber-Hütte brennt nieder, die Kaiserkogel-Hütte wird gebaut 37
Die Kaiserkogel-Hütte in der Zeit des 2. Weltkrieges 39
Die Nachkriegszeit – Die Kaiserkogel-Hütte im Auf und Ab 40
Der Weg der Kaiserkogel-Hütte ins 21. Jahrhundert 43
Die Pächter der Kaiserkogel-Hütte 47
Das Hüttenleben damals und heute 50
Das Hüttenbuch der Kaiserkogel-Hütte 53
Hüttenstempel 59
Die Höfe rund um den Kaiserkogel 60
Viele Wege führen auf den Kaiserkogel 63
Der Kaiserkogel und die Weit-/Rundwanderwege 63
Der Voralpenweg 04 (bzw. Der Europäische Fernwanderweg E4) 63
Der Mariazeller Wallfahrtsweg 06 (606) 63
Der Waldmarkweg Nr. 622 64

Der große Pielachtaler Rundwanderweg Nr. 652 64
Der Traisentaler Rundwanderweg Nr. 655 65
Wanderwege auf den Kaiserkogel 65
Von Eschenau auf den Kaiserkogel 65
Der Weg von Hofstetten-Grünau auf den Kaiserkogel 67
Wir wandern von Rabenstein auf den Kaiserkogel 68
Wegzeiten und Entfernungen 69
Die Mountainbikestrecken auf den Kaiserkogel 69
Ewige Tränen 70
Der „heilige“ Berg 72
Der Gedenkstein für Konrad Zimmer 72
Das Kaiserkogelbild 72
Das Bild bei der Bärntaler-Lacke 72
Das Kreuz an der Straße Eschenau – Kaiserkogel 73
Die Kapelle im Sonnleitgraben 73
Die Kapelle an der Straße Rotheau – Eschenau 73
Das Wetterlucken-Kreuz 73
Die Kriegsgedenkstätte in Plambacheck 73
Das Holzkreuz beim Hof Gschadreuth in Plambach 1 74
Die Kapelle beim Haus Bachner, Plambach 2 74
Die Kapelle beim Haus Unter Plank, Plambach 5 74
Das Wegkreuz beim Hof Gering, Plambach 8 74
Die Taubenstein-Kapelle 74
Steckbrief der Kaiserkogel-Hütte 75
Hüttenordnung 76
Quellen 78

Christian Bauer
Senderbeauftragter
Kurt Wallner jun.
Jugendwart
Viktoria Haidinger
Stv. Schriftführerin
und Webadmin
Kurt Wallner
Kassier
Wolfgang
Haidinger
Obmann
Franz Wallner
Jugendwart
Gudrun Klug
Schriftführerin
Toni Seidl
Hüttenwart
Ernst Moser
Stv. Obmann
Pächterin Bäbel Riegler rechts
und ihr Team

Vorwort des Obmanns der Sektion Eschenau-St. Pölten

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Kaiserkogel-Hütte entschloss sich der Österreichische Touristenklub (ÖTK) Sektion Eschenau-St. Pölten als Eigentümerin, diese Festschrift herauszugeben. Dabei konnte auf der Publikation „Der Kaiserkogel“ aufgebaut werden, die 2003 von den Dorferneuerungsvereinen Hofstetten-Grünau, Eschenau und „Rabenstein Aktiv“ herausgegeben worden war. So konnte sich der ÖTK Eschenau-St. Pölten auf die bislang weniger bekannten Themen konzentrieren, wie etwa die Geschichte der lokalen Sektion, welche seit mehr als 100 Jahren als ÖTK-Sektion besteht.

In dieser Festschrift wird oft auf die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und den wichtigen Beitrag vieler Freiwilliger und Funktionäre des ÖTK hingewiesen. Ich darf dafür Dank sagen: ohne diese Hilfe und dieses Wohlwollen wäre es unmöglich, die Kaiserkogel-Hütte zu erhalten und unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu garantieren. Die notwendigen Geldmittel werden neben den öffentlichen Förderungen von unserer ÖTK-Zentrale und den Zuschüssen der Gemeinde über die Beiträge unserer treuen Mitglieder aufgebracht. In letzter Zeit gingen diese Förderungen stark zurück, weil eine Hütte in dieser Höhenlage nur mehr bedingt förderungswürdig ist. Das bedeutet aber, dass Hütten wie die unsrige mittelfristig im Bestand bedroht sind.

Zwei Vereinsfunktionäre seien hervorgehoben, weil diese sehr viel für die Kaiserkogel-Hütte getan haben: Langzeitobmann Franz Friebes hat über 20 Jahre die Geschicke unserer Sektion in einer Zeit gelenkt, welche durch die Insolvenz (Kriegsschäden!) des Vereines mitgeprägt war. Sepp Vogrin leitete Anfang der 1980er Jahre mit dem Westzubau einen neuen Bauschub ein. Mit der jährlichen Bergmesse vor dem Sepp-Vogrin-Gedenkkreuz gedenken wir ihm. In diesem Zusammenhang sei auch unserer Eschenauer Pfarrern gedankt, welche diese Bergmessen mit uns gefeiert haben: Die Patres Alberich Enöckl und Mag. Ambros Weber.

Viele Informationen, seien sie in Gesprächen in Erfahrung gebracht oder schriftlichen Unterlagen wie der Eschenau Schulchronik oder behördlichen Unterlagen entnommen, bedeuten aber auch, dass diese geordnet, in Form gebracht und dann „kontrollgelesen“ werden müssen. Ich danke allen, die, in welcher Form auch immer, zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben. Besonders danken möchte ich Eva Pfeiffer-Hagen und Viktoria Haidinger, ohne die es keine Festschrift geben würde.

Wir alle dürfen stolz sein auf unseren „KK“, daher wollen wir das auch feiern, und zwar am 25.8.2019, beginnend mit der traditionellen Bergmesse und einem anschließenden Festakt. Abschließend darf ich noch meinem Vorstandsteam für die gute Zusammenarbeit danken.

Möge die Kaiserkogel-Hütte auch in Zukunft Menschen in die freie Natur locken und einen Beitrag dazu leisten, dass wir alle mit der Natur leben und nicht gegen sie arbeiten.

Wolfgang Haidinger, Obmann des ÖTK Eschenau-St. Pölten

Grusworte des Bürgermeisters von Eschenau

Bereits in der wirtschaftlich schwierigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg erkannte man den Wert eines Ausflugszieles auf einem Berg. Wandern in freier Natur mit einer Einkehrmöglichkeit am Berggipfel zum geselligen Beisammensein, war schon damals Balsam für die Seele.
Verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten, eine viertel Stunde vom Parkplatz weg und bis zu drei Stunden von den Tallagen, machen diese Wanderung für jedermann zu einem persönlichen Erlebnis. Gerade in der heutigen Zeit, wo Stress und Hektik das Leben belasten, ist die Bewegung in freier Natur von unschätzbarem Wert.
Als Gemeindevertreter bedanke ich mich beim ÖTK-Sektion St. Pölten-Eschenau und bei der Hüttenwirtin für die gute Führung dieses beliebten Ausflugszieles. Ich wünsche allen Beteiligten alles Gute für die Zukunft und hoffe noch auf viele weitere Jahre in guter Zusammenarbeit.

Alois Kaiser, Bürgermeister

Grusworte der ÖTK Zentrale Wien

Eine Reise von tausend Kilometern beginnt mit dem ersten Schritt
(Lao Tse)

Diesen ersten Schritt haben die Mitglieder der Sektion Eschenau-St.Pölten vor 100 Jahren gesetzt und die Kaiserkogel-Hütte (damals Franz-Ritzengruber-Hütte) errichtet.
In Zeiten großer Not, wo es an allem fehlte, andere Sektionen große Mühe hatten, jegliches Inventar aus ihren unbewirtschafteten Schutzhütten vor unweigerlichen Plünderungen zu bergen und zu verwahren, ein durchaus mutiger Schritt!
Bereits 1920 wurde die Konzession für ein Gast- und Schankgewerbe erteilt und die Hütte laufend ausgebaut.
Weder das verheerende Feuer im Jahr 1935, noch die Beschädigungen in den letzten Kriegstagen des 2. Weltkrieges haben die Mitglieder der Sektion entmutigt.

Immer wieder wurde die Kaiserkogel-Hütte aufgebaut und erweitert, wie zuletzt bei der Verbauung der Ost-Terrasse im Jahr 2015.
Dieser Einsatz und auch die umsichtige Wahl der Pächter wird von den Wanderern mit hoher Besuchsfrequenz belohnt und fand dies einen Niederschlag in Form einer Empfehlung im Gault&Millau 2019, wozu herzlich gratuliert werden darf.
Ich möchte daher dem Vorstand sowie allen Mitgliedern, die sich in der Vergangenheit um den ÖTK und auch insbesondere um die Kaiserkogel-Hütte verdient gemacht haben, Dank, Respekt und Anerkennung aussprechen. Herzliche Gratulation zum 100-jährigen Bestandsjubiläum der Kaiserkogel-Hütte und gemäß unserem Wahlspruch „Mit Herz und Hand fürs Alpenland“ noch viele erfolgreiche Bestandsjahre!

Otto Kropf, 3. Präsident des Österreichischen Touristenklub

Der Kaiserkogel

Einer der bekanntesten Voralpenberge ist der Kaiserkogel. Gerne wird gesagt, als St. Pöltner Hausberg befinde man sich auf ihm über den Dächern der Landeshauptstadt. Er liegt in der Gemeinde Eschenau, Katastralgemeinde Wehrabach, und reicht mit seinen Abhängen in die Nachbargemeinden Rabenstein an der Pielach und Hofstetten-Grünau. So gesehen befindet sich der Kaiserkogel-Gipfel mit seinem Schutzhaus, der „Kaiserkogel-Hütte“, fast inmitten der „3-Dörfer-Ecke“ Eschenau, Hofstetten-Grünau und Rabenstein an der Pielach.
Eschenau wiederum liegt etwa 20 km südlich von St. Pölten, im Steubachtal, einem linken Seitental der Traisen.
Manchmal liest man auch vom „Kaiserkogl“. Richtig aber ist der geografische Name „Kogel“, eine Bergkuppe, einen kleineren Berg meinend. Der Kaiserkogel weist eine Seehöhe von 715,6 m auf. Ein Vermessungspunkt befindet sich wenige Schritte von der Hütte entfernt neben der Süd-Terrasse in der Wiese. Die Oberkante des höchsten Schornsteins der Hütte liegt auf 725,49 m Seehöhe. Die Höhe der westlich gelegenen Kaiserkogelkuppe ist nicht genau vermessen aber laut Höhenschichtlinien liegen Gipfel und Hütte etwa gleich hoch. In südwestlicher Richtung erhebt sich der Hirschkogel, der mit 733 m Höhe den Kaiserkogel ein wenig überragend, aber weit weniger bekannt ist.

Oft sind auf Prospekten und Landkarten auch falsche Höhenangaben von 723 m bis 815 m zu finden. Die geographische Lage unseres Kogels beträgt 15 Grad 32 Minuten östliche Länge und 48 Grad 03 Minuten nördliche Breite.

© Gottfried Auer

Vermessungspunkt

Mitten durch das Eschenauer Gemeindegebiet verläuft in westöstlicher Richtung eine Bruchlinie zwischen Sandstein (Flysch) im Norden und Kalkgestein im Süden (vgl. 20, S. 6). Die Flyschzone zeigt sich als geformtes Mergel- und Sandsteinhügelland. Die Kalkvoralpen hingegen formten steile, bewaldete Hänge und Felspartien (vgl. 13, S. 6).

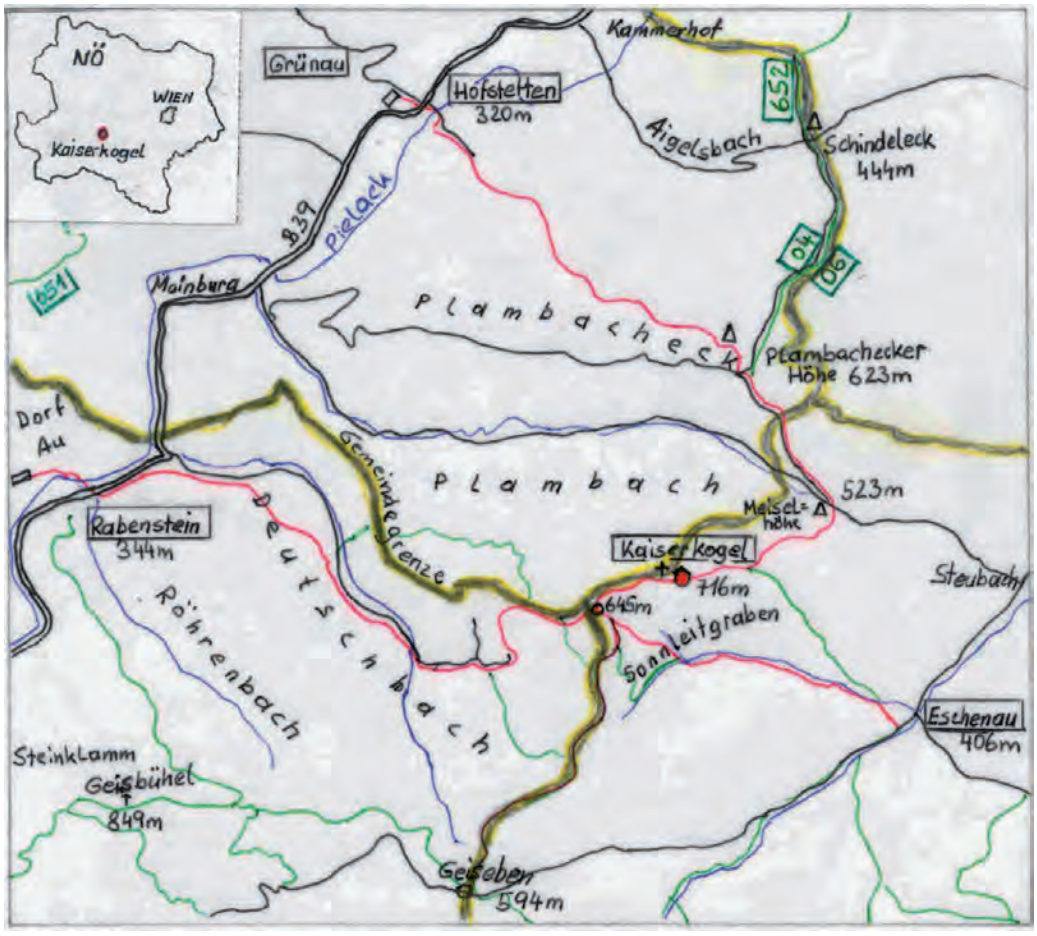
Im Gipfelbereich des Kaiserkogels existiert eine geologisch interessante Zusammensetzung: Eine isolierte Kalkscholle (vgl. 5, S. 10) liegt auf dem zur Flyschzone gehörenden Gestein. Darüber hinaus kommt es in diesem Gebiet zu außerordentlich kleinräumigen Wechsel der Gesteine (vgl. 13, S. 10). Das Zusammentreffen von Flysch und Kalkstein lässt sich auch anhand von Boden-, Vegetations- und Klimamerkmalen erkennen (vgl. 5, S. 10). Die Kalkzone (Kalke und Dolomite der Frankenfelser und Lunzer Decke) im Südteil Eschenaus wird bereits von den höheren Niederschlägen und den tieferen Temperaturen des Alpennordrandes beeinflusst und ist großflächig von Wald bedeckt (vgl. 8, S. 42).

Kaiserkogel-Gipfel

Die sanft ausgebildete Flyschzone beherrschen Hügel und ist von vielfältiger Vegetation geprägt. Das sind Wiesen mit Baumreihen, Hecken, einzeln stehende Obstbäume und kleinere und größere Flecken von Mischwald.
Im Gebiet des Kaiserkogels werden folgende Vegetationsbereiche genannt (vgl. 8, S. 43 ff.): Wälder, sowie Weiden in Sonnenlage, trockene Magerwiesen auf Kalk mit zahlreichen Baum- und Strauchgruppen, orchideenreiche, wechselfeuchte Mähwiesen.

Der Kaiserkogel bietet eine wunderschöne Aussicht Richtung Alpenvorland, aber auch Richtung Voralpen. Man sieht die Mostviertler Niederung mit dem Waldviertel im Hintergrund, die Voralpengipfel bis hin zu den Hochalpen (vgl. 2, S. 55).

Zahlreiche Wanderwege führen auf den Kaiserkogel (siehe dazu im Kapitel „Viele Wege führen auf den Kaiserkogel“). Am bequemsten erreicht man den Kaiserkogel mit dem Auto, indem man über den öffentlichen Güterweg Giesenberg/Gießenberg (Abzweiger kurz nach der Ortseinfahrt Eschenau) bis zum Hagelbauern (Familie Weißenböck) fährt, von wo es nur mehr ein kurzes Stück bis zur Schutzhütte ist.



Q Heimatforschung

Die Gemeinden rund um den Kaiserkogel

Eschenau

Kurz und knapp wird Eschenau beschrieben als *„Dorfgemeinde im sonnigen Tal des bei Rotheau in die Traisen mündenden Steubaches, von schützenden Berghöhen umgeben, über die Straßen ins Pielachtal führen. Den mit Bergbauernhöfen und Landsitzen besiedelten weitläufigen Sandsteinkuppen der nördlichen Talseite steht im Süden der steile, dicht bewaldete Kalkalpenrand gegenüber.“* (vgl 21, S. 39).

Die Gemeinde Eschenau zählt knapp über 1.300 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Statistik Austria 2018) und befindet sich in einem Seitental des Traisentales, etwa 20 km südlich der Landeshauptstadt St. Pölten. Das Gemeindegebiet umfaßt 25 km^2.

Eschenau liegt zu beiden Seiten des Eschenauer Tales, dieses westlichen Seitentales der Traisen. Der Steubach, der dieses Tal durchfließt, mündet bei Rotheau in die Traisen. Begrenzt wird die Gemeinde im:

Nordosten:	Traisen
Westen:	Sattel der Geisebene
Süden:	Lindenberg
Norden:	Nordhang des Kaiserkogels (vgl. 8, S. 41)

Eschenau Ortsansicht Richtung Westen, Datum unbekannt Q Privatarchiv Haidinger

Eschenau © Heimatforschung

Eschenau besteht aus den beiden Katastralgemeinden Eschenau und Wehrabach, welchen die sechs Ortsteile Eschenau, Laimergraben, Rotheau, Sonnleitgraben, Steubach und Wehrabach zugeordnet sind. Weitere Flurnamen sind in Gebrauch, wie etwa Moosrotte, Prinzbach oder Windbichl.
Die erste urkundliche Erwähnung fand 1219 statt, als Herzog Leopold das „Gut Eschenawe“ dem Kloster Lilienfeld schenkte (vgl. 22).

Ein wichtiger Erwerbszweig ist die Landwirtschaft. Viele landwirtschaftliche Betriebe haben sich dem organisch-biologischen Landbau verschrieben. Forstwirtschaft, Milchwirtschaft sowie Obst- und Fleischverwertung sind wichtige Einnahmequellen. Das größte Kapital der Gemeinde ist die intakte Natur. Im Jahre 1988 wurde Eschenau das erste „Ökodorf“ Österreichs. Die Förderung der ökologischen und ökonomischen Entwicklung der Gemeinde unter Nutzung der natürlichen Kreisläufe, die Wahrung des dörflichen Charakters und die Erhöhung der Wertschöpfung durch Produktveredelung in der Land- und Forstwirtschaft sind wesentliche Ziele (vgl. 20, S. 12 ff.).
In Eschenau hat das Telehaus eine besondere Bedeutung. 1991 als Verein gegründet, betreibt heutzutage die Telehaus NÖ GmbH das Telehaus. Es bietet eine Vielfalt von EDV-Dienstleistungen unter anderem Individualschulungen, Schaffung von Telearbeitsplätzen sowie Grafik- und Druckdienste. Außerdem ist es Postpartner (vgl. www.telehaus.at/).
Seit dem Jahr 2000 befindet sich in Eschenau die erste und bislang einzige Windkraftanlage des Bezirks Lilienfeld, es stehen zwei Windräder am Buchberg.
Für Sportbegeisterte gibt es zwei Tennisplätze und einen Beach-Volleyball-Platz.

Rund um den Kaiserkogel liegen einige Bergbauernhöfe, die zum Teil bereits vor 1600 erstmals urkundlich genannt wurden (vgl. 4, S. 146 f.): Hagelberg, heute Hagelbau(er) genannt (Häckilmannsberg, 1247; Personenname „Häkelmann“), Gießenberg (Am Diessenperg, 1536; mittelhochdeutsch diezen = rauschen, toben), Kaiserberg (Am khaysserspergs, 1536), Kopetsöd (Chopoltesöd, 1324; Personenname „Kobold“), Rabental (Ramsental, 1334; zu althochdeutsch hramusa = Bärenlauch). Im Volksmund heißt es, dass es „gießt“ (stark regnet), wenn über dem Haus Gießenberg ein Gewitter aufzieht. Wenn das Gewitter aber über dem Nachbarhof Hagelbauer steht (was seltener vorkommt), dann hagelt es.
Der Name Eschenau geht auf die entlang der Bäche wachsenden Eschen zurück. Auch im Gemeindesiegel und im Gemeindewappen (verliehen am 18.9.1979) ist ein Eschenbaum zu sehen.

Eschenauer Pfarrkirche zur Hl. Katharina von Siena

Die Pfarrkirche wurde um 1300 als schlichte Saalkirche erbaut. An der Südwand wurde der mächtige Wehrturm mit einem gotischen Portal angebaut (Ausbau 1541, 1995 statische Absicherung). Die Westfassade des Turmes ziert das von Fritz Küffer 1957 aus Keramik geschaffene Kriegerdenkmal, das den Hl. Michael mit der Friedensschale und einem Schild, auf dem Eschen dargestellt sind, zeigt. An der südlichen Außenwand des Langhauses ist der obere Teil eines mittelalterlichen Freskos erhalten, das den Hl. Christophorus mit dem Jesuskind darstellt. In einer Nische am Ostgiebel befindet sich ein Sandstein-Christophorus aus dem Jahre 1964. Im gesamten Chorbereich wurde bei der Renovierung 1998 die barocke Form wiederhergestellt. In der Barockzeit wurde die Sakristei an der Nordwand angebaut.

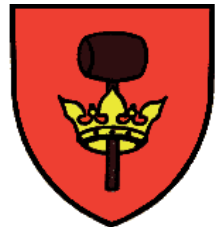
Im Eingangsbereich der Kirche (Westen) befindet sich ein frühgotisches Portal, in welches 2006 ein schmiedeeisernes Gittertor eingebaut wurde. Das Tor wurde vom örtlichen Schmiedemeister Otto Gugler geschaffen. Es zeigt im oberen Teil symbolisch Eschenblätter – für Eschenau und im unteren Teil ein Rad – für die Pfarrpatronin, die Lilien weisen auf das Stift Lilienfeld hin.

Im Langhaus befindet sich über dem Taufstein eine Herz Jesu Statue, auf der rechten Seite über dem Seitenaltar eine Marienstatue. Ein sogenannter Triumphbogen öffnet den Blick in den frühgotischen Chorraum, welcher ein Kreuzrippengewölbe mit keilförmigen Konsolen und einem tellerförmigen Schlussstein mit Lilie aufweist.

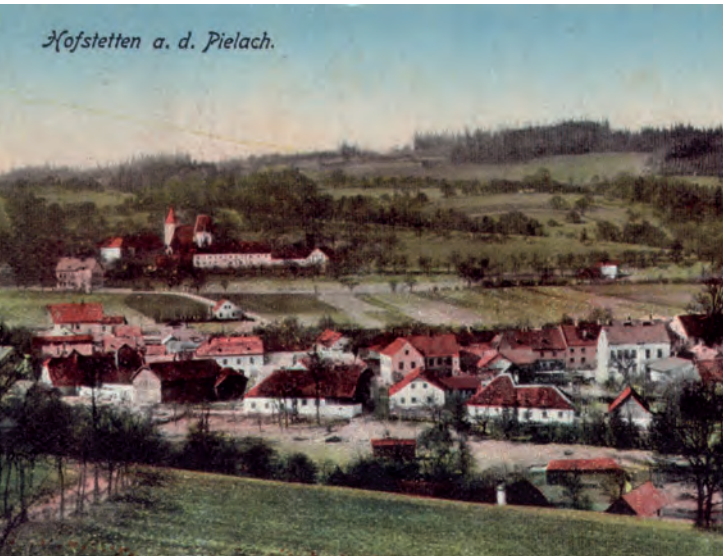
Das Altarbild zeigt die Pfarrpatronin, die Heilige Katharina, die Statuen stellen links die Heilige Maria Magdalena und rechts die Heilige Barbara dar. Der Altar und die Konsolen für Tabernakel und Statuen sind aus Untersberger Marmor. Der Kreuzweg wurde 1901 gesegnet. Über ein paar Stufen kommt man in die Turmkapelle, in der sich der Beichtstuhl, das Hl. Grab sowie ein Gedenkbuch der Vermissten und Gefallenen beider Weltkriege befinden. Die gesamte Kirche wurde 2001 umfangreich restauriert.

Über eine Wendeltreppe kommt man auf den Orgelchor. Die langgediente Max-Jakob-Orgel erklangt am Ostermontag 2012 das letzte Mal. Die neue Orgel aus der Orgelbauwerkstatt Vonbank wurde im Juni 2012 feierlich eingeweiht.

Hofstetten-Grünau



Die Marktgemeinde Hofstetten-Grünau (Doppelname seit 1996) liegt am Mittellauf der Pielach auf einer Seehöhe von 309 bis 623 m. Hofstetten-Grünau hat 2.600 Einwohner und ist etwa 36 km² groß. Hofstetten-Grünau besteht aus den Katastralgemeinden Kammerhof, Aigelsbach, Hofstetten, Grünau, Grünsbach, Mainburg, Plambach und Plambacheck. Als Hauptverkehrswege führen die Bundesstraße 39 und die historische Mariazellerbahn durchs Tal. Das Pielachtal ist uraltes Siedlungsgebiet. So wurden im Gemeindegebiet von Hofstetten-Grünau zwei jungsteinzeitliche Steinbeile, ein Bronzebeil, Bronzeringe und andere historische Raritäten gefunden. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte zwischen 1072 und 1091. Die Herren von Hofstetten gehörten im 11. und 12. Jahrhundert zu den frühesten Adelsgeschlechtern. Später beherrschten die Herren von Mainburg die Geschichte des Ortes. Auch das Wappen der Gemeinde (ein roter Schild mit einer offenen, goldenen Krone und einem senkrecht stehenden Holzschlägel) ist vom Wappen der Mainburger abgeleitet.



Hofstetten-Grünau (1916) Q Heimatforschung

Sehenswert ist die Pfarrkirche Grünau, die seit 1332 zum Stift Göttweig gehört. Die ursprünglich romanische Pfeilerbasilika ist dem heiligen Georg geweiht. Das Hochaltarbild (Der Kampf des heiligen Georg mit dem Drachen) schuf der bekannte Maler Martin J. Schmidt („Kremser Schmidt“).

Heute ist Hofstetten-Grünau eine moderne Gemeinde. Im Bürger- und Gemeindezentrum sind die Verwaltung, Bank, Volkshochschule, Multimediathek, Kaffeehaus, Schwimmbad mit Sauna usw. vereint. Der Pielachpark ist ein Flussbad mit Spiel- und Sportmöglichkeiten. Das Strandbad Pielachtaler Sehnsucht ist außerdem ein Veranstaltungsgelände. Weitere Sportmöglichkeiten bieten Tennisplätze, das schmucke Pielachtal Fußballstadion, eine Stocksportanlage und mehr. Historisch Interessierten ist der Besuch des „Bahnhofsmuseums“, das von der Heimatforschung betrieben wird, empfohlen.

Hofstetten-Grünau © Heimatforschung

Rabenstein

Die Klimabündnis-Marktgemeinde Rabenstein liegt im Herzen des Pielachtales rund 22 km südlich der NÖ Landeshauptstadt St. Pölten. Die „Perle des Pielachtales“ hat etwa 2.400 Einwohner und ist rund 36 km² groß. Rabenstein liegt auf einer Seehöhe von 344 bis 849 m in einem geschützten Talkessel, den die Pielach in einer Schlinge durchzieht. Erstmals erwähnt wurde der Ort im Jahre 1136.
Rabenstein setzt sich aus den Katastralgemeinden Markt, Dorf Au, Königsbach, Röhrenbach, Deutschbach, Steinklamm, Warth und Tradigist zusammen.
Sehenswert sind die spätgotische Pfarrkirche, in der DDr. Kardinal Franz König 1905 getauft wurde, und die auf einer Anhöhe zwischen Rabenstein und Kirchberg gelegene Andreaskirche, eine Kirche ohne Dorf und Turm. Das Heimatmuseum bietet einen repräsentativen Querschnitt handwerklicher und landwirtschaftlicher Gegenstände im Wandel der Zeit.

Rabenstein an der Pielach (1904) © Heimatforschung

Das Wahrzeichen von Rabenstein ist die Burgruine (erbaut im 11. Jh.), die an die Herren von Rabenstein erinnert, welche auch namensgebend für den ältesten Markt im Pielachtal waren. Der Name Rabenstein kommt vom mittelalterlichen „ram“ (bedeutet „widerstehen“) und „stein“ (verweist auf die Burg). Auf dem 849 m hohen Geisbühel befindet sich die gern besuchte Josef-Franz Hütte.
Auch das renovierte Rabensteiner Schulzentrum, in dem Volks- und Hauptschule (jetzt Neue Mittelschule: NMS) untergebracht sind, kann sich sehen lassen. Einer der Schwerpunkte der NMS Grünau-Rabenstein ist die EDV Ausbildung.
Sportbegeisterte haben die Auswahl zwischen einem geheizten Schwimmbad, Flussbadmöglichkeit, Beachvolleyballplatz, Tennisplätzen, Asphalt- und Eisstockschützenbahn, Luftdruckschießstand usw. Eine zusätzliche Attraktion ist das 2002 am „Greenhorn Hill“ errichtete Westerndorf.

Rabenstein an der Pielach © Heimatforschung

Die Kaiserkogel-Hütte heute

Auf dem Kaiserkogel befindet sich die bekannte Kaiserkogel-Hütte, ein beliebtes Ausflugsziel.
Sie ist eine gemütliche Hütte mit herrlichem Rundblick vom Stift Melk über die Kletterfelsen des Peilsteins bis zum majestätischen Ötscher. Sie liegt lediglich 20 km südlich der Landeshauptstadt St. Pölten, im waldreichsten Bezirk Österreichs, in Lilienfeld. Auf einer Seehöhe von 716 m steht sie am Schnittpunkt von zwei Weitwanderwegen inmitten intakter Natur im Ökodorf Eschenau, an der Grenze zwischen Traisen- und Pielachtal.

Kaiserkogel-Hütte südliche Ansicht (2015) © Erich Enzenberger

Die Kaiserkogel-Hütte gehört der Sektion Eschenau-St. Pölten des Österreichischen Touristenklubs (ÖTK). Pächterin der Hütte ist Bärbel Riegler.

An schönen Tagen gibt es regen Tages-Tourismus, aber auch die Nächtigungen sind zufriedenstellend. Die Kaiserkogel-Hütte ist beliebter Treffpunkt für Feierlichkeiten (Geburtstage, Jubiläen etc.). Verein bzw. Pächterin laden zu Musikabenden, Adventfeiern u. dgl. ein. Eine Veranstaltung bringt besonders viele Gäste auf den Kaiserkogel-Gipfel und in die Kaiserkogel-Hütte: Die Kaiserkogel-Bergmesse. Sie findet jeden 1. Sonntag im September im Gedenken an Sepp Vogrin und Gernot Gapp statt.

Im Frühjahr (in der Regel am letzten Sonntag im April) veranstaltet der Dorferneuerungsverein die Baumblütenwanderung entlang des Most-Obst-Wanderweges. Auch da wandern viele über den Kaiserkogel.

Man kann den Kaiserkogel nach kurzem Spaziergang, aber auch nach langer Wanderung erreichen. Die Kaiserkogel-Hütte ist beliebtes Ziel für Wanderer und immer häufiger auch für Mountainbiker. Für Schiabfahrten ins Tal (wie früher) fehlt zumeist der nötige Schnee, eine Schneeschuhwanderung ist eher möglich.

Die Schutzhütte ist ganzjährig geöffnet, Ruhetage sind Dienstag und Mittwoch. Sie wird als Nichtraucher-Hütte geführt. Es besteht ein Zufahrtsweg zur Hütte, wobei dieser aufgrund des Fahrverbotes nur vom Pächter und den Lieferanten verwendet werden darf. Besucher, welche nicht zu Fuß auf den Kaiserkogel gehen können, werden von der Wirtin nach Voranmeldung vom Parkplatz mit dem Auto abgeholt.

Die Hütte umfasst eine verbaute Fläche von ca. 200 m^2 und ist fast zur Gänze unterkellert. Die Kellerräume werden überwiegend als Lagerräume genutzt. Im Erdgeschoß befinden sich Küche, Vorratskammer, Toilettenanlagen, Stiegenhaus, sowie drei Gasträume mit insgesamt 100 Sitzplätzen. Weitere etwa 50 Sitzplätze befinden sich auf der Terrasse an der Südseite der Hütte.

Im Obergeschoß sind die Privaträume der Pächter, denn die Hüttenwirtin wohnt ständig in der Kaiserkogel-Hütte. Für müde Wanderer gibt es Nachtquartiere (Lager und Zweibettzimmer), wobei eine Reservierung zu empfehlen ist.

Das notwendige Wasser wird von einem Hausbrunnen geliefert. Für das Warmwasser sorgt eine Solaranlage. Die Abwässer werden über eine biologische Kläranlage entsorgt.

Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten hat es in den letzten Jahren viele gegeben. Zu nennen ist etwa die Erneuerung der Pflasterung der Südterrasse (2008). Eine besondere Herausforderung war die „Umwandlung“ der recht unbeliebten – weil windigen – Ostterrasse in eine Gaststube. Dieses Projekt wurde 2012 initiiert, und im August 2015 baurechtlich abgeschlossen. Aber erst 2016 war es finanziell möglich, die provisorische Inneneinrichtung gegen getischlerte Möbel (Eckbank, Tische und Sessel) auszutauschen. Aufgrund der erfreulich guten Auslastung der Kaiserkogel-Hütte übers ganze Jahr, wurde die neue Gaststube auch im Winter genutzt. Jedoch machte die fehlende „Wohlfühltemperatur“ dem Vorstand Kopfzerbrechen. Dafür wurde eine einfache und kostengünstige Lösung gefunden: Ein Umluft-Ventilator sorgt dafür, dass warme Luft aus der Gaststube in den Zubau geführt wird. Ein weiterer Vorteil: Die Temperatur in der gelegentlich überheizten Gaststube wird dadurch angenehmer.
Weiters wurde im selben Jahr das letzte Stück des Weges zur Kaiserkogel-Hütte verbessert, indem er mit Gittersteinen befestigt wurde, sowie das Terrassengeländer erneuert. 2017 wurden der Fußboden und die letzten alten Fenster getauscht. Im April 2019 wurde ein Teilabschnitt des Weges zur Kaiserkogel-Hütte (Parkplatz beim Hagelbauer bis zum Waldrand) mit Beton-Fahrspuren befestigt.

Seit 1969 betreibt der österreichische Versuchssenderverband Ortsstelle ADL 304 St. Pölten im Westen der Kaiserkogel-Hütte auf einem von der Sektion verpachteten Grundstück einen Sendemast für den Hobbyfunkverkehr. Die Einrichtung kann auch in Not- und Katastrophenfällen zum Einsatz kommen. Man spricht vom Umsetzer Kaiserkogel. Er gehört zu den Amateurfunk-Relaisfunkstellen in Österreich. Seine Daten: OE3XPA Kaiserkogel, JN78SB44SH. Überdies hat der Betreiber 2007 eine Webcam sowie eine Wetterstation am Sender angebracht, welche auch von der Sektion auf ihrer Website verwendet werden kann, inklusive der Live-Bilder in Richtung St. Pölten.

ERREICHISCHER TOURISTEN

Arbeiten der letzten Jahre

Der Österreichische Touristenklub

Der Österreichische Touristenklub (ÖTK) vereint sportlich, naturkundlich und kulturell an der Bergwelt interessierte Menschen, getreu dem Leitspruch „Mit Herz und Hand fürs Alpenland“. Der ÖTK besteht seit 1869 als selbständiger Verein (mit einer Auszeit von 1930 bis 1945, als der ÖTK eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins – D. u. Ö.A.V. war). Er ist damit der zweitälteste und drittgrößte alpine Verein Österreichs. Er umfasst über 30 Sektionen, die – geprägt von ihrem jeweiligen Wirkungsgebiet – unterschiedliche Schwerpunkte haben.

Ziel des ÖTK ist es, naturverbundenen Menschen Erholung und Erlebnis in den Bergen zu ermöglichen und mit Wegen, Steigen und Schutzhütten das Bergsteigen zu erleichtern.
Die Zentrale und die Sektionen des ÖTK besitzen mehr als 50 Schutzhütten, 18 Aussichtswarten, und betreuen etwa 25.000 km Wege, Steige und Kletterrouten.

Der ÖTK vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten für den Alpinsport, bietet geführte Touren und Reisen an, bietet Bootsexkursionen, Radfahrten, Lauftreffen, engagiert sich für Umwelt- und Naturschutz, will Menschen für den Bergsport begeistern.

In der Zentrale des ÖTK in Wien, Bäckerstraße 16, befindet sich eine Leihstelle, eine Alpinsporthandlung, das Klettertrainingszentrum und die Bergsteigerbibliothek.

Der ÖTK in Eschenau

Die Ursprünge der heutigen ÖTK Sektion Eschenau-St. Pölten, der Eigentümerin der Kaiserkogel-Hütte, gehen zurück auf die Sektion St. Pölten, die 1866 gegründet wurde (vgl. 17, S. 73; ÖTZ 1901, S. 106). 1910 entstand die alpine Gesellschaft „Almrauschgmoa“, die sich am 25. Jänner 1914 als eigenständige Sektion dem ÖTK anschloss. Zum Gründungsvorstand gehörten: Obmann Leopold Pass, Karl und Leopold Pinzker, wie Johannes Bayer (vgl. ÖTZ 1914, S. 59), wobei erwähnenswert scheint, dass eine beträchtliche Anzahl der neu eingetretenen Mitglieder von Beruf Eisenbahner waren (vgl. ÖTZ 1914, S. 125). Diese firmierte ab 1920 als Sektion II St. Pölten mit einem Wirkungsbereich in den niederösterreichischen Voralpen, darunter die Schutzhütte am Kaiserkogel. Führende Funktionäre dieser Zeit waren Leopold Anlanger und Direktor August Bauer. Die Sektion St. Pölten I war hingegen zuständig für Teile der Südseite der Wachau, des Dunkelsteiner Waldes und längere Zeit auch für die Reisalpe (inkl. Reisalpenschutzhaus, deren Verwaltung der ÖTK Zentrale 1936 zurückgegeben wurde, vgl. ÖTZ 1936, S. 9). 1928 löste Josef Pobel den langjährigen Obmann Leopold Anlanger ab (vgl. ÖTZ 1928, S. 19).

1930 schlossen sich die Sektionen St. Pölten I und II zu einer Sektion St. Pölten zusammen. Die ÖTZ berichtet nicht sehr viel darüber: „Der Antrag des Sektionsausschusses, die beiden Sektionen des ÖTK in St. Pölten zusammenzuschließen wurde mit Jubel angenommen." (vgl. ÖTZ 1930, S. 144). Bis zu den Neuwahlen führte der Obmann der Sektion I, August Bauer die Geschäfte weiter. Bei der Hauptversammlung 1931 wurde der bisherige Obmann der Sektion II, Josef Pobel zum Obmann gewählt (vgl. ÖTZ 1932, S. 8). In organisatorischer Hinsicht teilte die Sektion St. Pölten das Schicksal des gesamten ÖTK: Durch Beitritt des ÖTK zum Alpenverein wird die Sektion 1933 in „Sektion Österreichischer Touristenklub des Deutschösterreichischen Alpenvereins Gruppe St. Pölten" umbenannt. Nach dem Anschluss 1938 an das Deutsche Reich hieß die Sektion „Deutscher Alpenverein, Zweig Touristenklub, Gruppe St. Pölten".

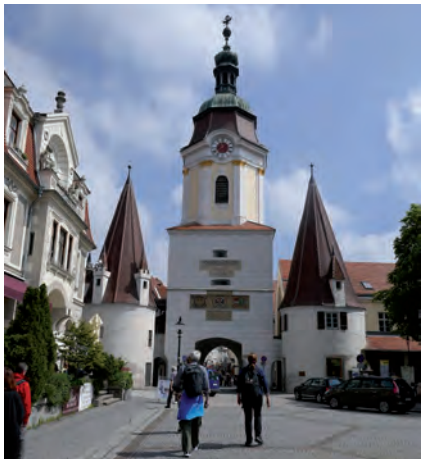
Im April 1946 formierte sich die Sektion unter ihrem Obmann Univ. Prof. Carl Mayr neu und begann mit dem Wiederaufbau der im Krieg schwer beschädigten Schutzhütte (vgl. ÖTZ 1946, S. 77 f.). Bereits 1947 wurde Stefan Burger Vorstand (vgl. ÖTZ 1948, S. 54). Unter seiner Leitung wurde das Markierungsgebiet auf den Bereich der Kukubauerwiese erweitert (davor Sektion Wienerwald, vgl. ÖTZ 1951, S. 52). Dem im September 1951 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Stefan Burger folgte der bis dahin als Vorstandsstellvertreter fungierende Franz Friebes (Sektionsmitglied seit 1921) nach (vgl. ÖTZ 1951, S. 102; ÖTZ 1953, S. 58).

Zu dieser Zeit litt die Sektion unter besonderen Schwierigkeiten: Nebst Schulden beim Pächter der Kaiserkogel-Hütte, die für die Wiederinstandsetzung der Hütte angefallen waren, war unklar, ob die neuformierte ÖTK-Sektion St. Pölten Rechtsnachfolger des zuletzt im Grundbuch eingetragenen Eigentümervereins der Kaiserkogel-Hütte war (siehe dazu mehr im Kapitel „Die Nachkriegszeit"). 1976 wurde Alois Fertner zum Obmann gewählt. Er war damit der erste aus Eschenau stammende Obmann der Sektion. Von 1982 bis 1984 leitete der 3. Präsident des ÖTK, Sepp Vogrin, die Sektion (siehe dazu im nachfolgenden Kapitel). Er initiierte umfangreiche bauliche Verbesserungen (z.B. Zubau im Westen mit Toilettenanlagen). 1984 übernahm der derzeitige Obmann, Mag. Wolfgang Haidinger, die Leitung der Sektion. Im darauffolgenden Jahr wurde der Sitz des Vereines von St. Pölten nach Eschenau verlegt und der Vereinsnamen auf „Sektion Eschenau-St. Pölten" geändert (vgl. Vereinsakt).

Zentrum der Vereinstätigkeit ist die Instandhaltung und Verbesserung der Kaiserkogel-Hütte. Bei allen Verbesserungsarbeiten wird nie aus den Augen verloren, den Charakter der Kaiserkogel-Hütte als Schutzhütte zu erhalten, und nicht etwa zu einem „Bergrestaurant" auszubauen. Außerdem betreut der ÖTK Eschenau-St. Pölten diverse Wanderwege rund um den Kaiserkogel, u.a. die entsprechenden Abschnitte der Weitwanderwege 04 und 06 (Details siehe im Kapitel „Wege"). Dies macht regelmäßige Begehungen und die Markierung dieser Wege notwendig. All diese Aufgaben wären ohne die engagierten, ehrenamtlichen Helfer nicht zu bewältigen.
Regelmäßig werden Ausflüge angeboten. Fixer Bestandteile des Vereinsjahrs sind die Bergmesse jeden ersten Septembersonntag sowie die Adventfeier Ende November/Anfang Dezember.

Ausflug Wachau 2015

Spanienreise September 2015



Ausflug Wachau 2017

Adventfeier 2018

Jahreshauptversammlung 1992

Jahreshauptversammlung 2001/02

Jahreshauptversammlung 2015

Jahreshauptversammlung 2016

Jahreshauptversammlung 2017

Die Bergmesse beim Sepp-Vogrin-Gedenkkreuz

Sepp-Vogrin-Gedenkkreuz

Beim Kaiserkogel-Gipfel befindet sich das Erinnerungskreuz an Josef „Sepp“ Vogrin. Jährlich wird dort am 1. Septembersonntag eine Hl. Messe gelesen. Dieses Kreuz wurde zum Gedächtnis an Sepp Vogrin errichtet, dem die Sektion Eschenau-St. Pölten zu besonderem Dank verpflichtet ist.

Sepp Vogrin wurde 1920 in Pottschach geboren, war wohnhaft in Neunkirchen und seit 1949 Mitglied des ÖTK. Er war 1972 bis 1986 3. Präsident des ÖTK (und damit für die Sektionen zuständig) und hatte vorher zahlreiche andere Funktionen im ÖTK innegehabt (ÖTZ 1987, S. 5). In einer schwierigen Zeit übernahm er die Leitung der Sektion (1982–1984). Er starb am 21.12.1986 bei einer Schiabfahrt im Gebiet des Sonnwendsteins.

Der ÖTK Eschenau-St. Pölten errichtete im Gedenken an Sepp Vogrin das Kreuz samt Christusfigur, welche durch Spenden finanziert wurden (u.a. Spendenaufruf in der ÖTZ, vgl. ÖTZ 1988, S. 18 und S. 94); Nikolaus Wögerer errichtete das Kreuz unentgeltlich.

Die erste Messe, welche von P. Alberich Enöchl OCist *„für unseren Freund und Helfer“* zelebriert wurde, fand am 5. September 1987 statt (vgl. ÖTZ 1987, S. 123).

Die Segnung des Kreuzes erfolgte bei der Bergmesse am 4. September 1988 (vgl. ÖTZ 1988, S. 93), die kurz danach angebrachte Christusfigur wurde bei der Bergmesse am 3. September 1989 geweiht (vgl. ÖTZ 1989, S. 97).

Seit 2007 wird die Feldmesse auch im Gedenken an Gernot Gapp gelesen. Er – gleichfalls 3. Präsident des ÖTK, Sektion Wr. Neustadt – starb bei einem Verkehrsunfall auf der Fahrt zur Kaiserkogel-Bergmesse im Jahr 2006 (vgl. ÖTZ 2006, S. 171).

Die erste Bergmesse am Kaiserkogel am 5.9.1987 und Übergabe eines Bildes der Kaiserkogel-Hütte an Maria Vogrin

1991

2004

2009

2012

2014 (vorne: Frieda Buchner)

EINLADUNG

zur

jährlichen

Bergmesse

auf dem Kaiserkogel

zum Gedenken an
Gernot GAPP und Sepp VOGRIN

am Sonntag
dem 6. September 2015, um 10.00 Uhr

Auf euer Kommen freuen sich der ÖTK-Vorstand und die Hüttenwirtin
Für Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt.

ÖTK Österreichischer Touristenklub
Sektion Eschenau

www.oetk-eschenau.at

2015

2016

2016

2016

2018

2018

Tabellarische Übersicht über die Geschichte des ÖTK Eschenau-St. Pölten

Nach 1946 werden alle Funktionäre vermerkt, welche während einer Obmannschaft bei der Vereinsbehörde genannt waren.

Jahr	**Bezeichnung**	**Funktionäre / Vorstand**
1886	Gründung der Sektion St. Pölten	
1910	Gründung Alpine Gesellschaft Alrausch-gmoa	
1914	Alpine Gesellschaft Almrauschgmoa wird zu einer Sektion des ÖTK	Obmann Leopold Pass, Karl Pinzker, Johannes Bayer und Leopold Pinzker
1920	Namensänderung auf Sektion St. Pölten II	Obmann Leopold Anlanger, Direktor August Bauer
1928		Obmann Josef Pobel
1930	Zusammenschluss der Sektionen St. Pölten I und St. Pölten II zur Sektion St. Pölten	Obmann Direktor August Bauer
1931		Obmann Josef Pobel
1946	Neukonstituierung als Sektion St. Pölten	Obmann Univ. Prof. Carl Mayr, weitere Mitglieder: Johann Nedomansky, Geistl. Rat Heinz Brandl, Othmar Kremmer, Marko Mühlbacher, Albert Sterf, Franz Friebes, Prof. Mühlbacher, Josef Zeitlinger
1950 /1951		Obmann Stefan Burger, weitere Mitglieder: Karl Mayer, Albert Sterf, Franz Friebes, Fritz Seitz, Rudolf Dörfler, Emma Bauer, Johann Nedomansky, Ludwig Prohaska, Othmar Kremmer, Adolf Degischer, Grete Pfenneberger, Ferdinand Bauer, Anna Bußjäger, Günther Gruber, Leopold Reinberger

1953 bis 1975		Obmann Franz Friebes, weitere Mitglieder: Albert Sterf, Fritz Seitz, Emma Bauer, Hr. Dworzak, Emma Bauer, Othmar Kremmer, Ferdinand Bauer, Ludwig Prohaska, Leopold Reinberger, Grete Bußjäger, Franz Schuster, Rudolf Dörfler, Helene Puchyrsch, Maria Witte, Josef Bratke, Hermann Friebes
1976		Obmann Alois Fertner, weitere Mitglieder: Othmar Schweiger, Charlotte Gugler, Franz Weinknecht, Dietmar Huber, Otto Gugler, Fridolin Oblasser, Hubert Wochner, Hubert Größbacher, Karl Teicher
1982		Obmann Sepp Vogrin
1984 bis 2018	1985 Eintragung der Namensänderung auf Sektion Eschenau-St. Pölten und der Sitzverlegung der Sektion nach Eschenau im Vereinsakt	Obmann Mag. Wolfgang Haidinger, weitere Mitglieder: Alois Fertner, Friedrich Gravogl, Charlotte Gugler, Waltraud Fertner, Franz Fuchssteiner, Dietmar Huber, Leopold Pemmer, Traude Kalser, Kurt Wallner, Johann Gaupmann, Johann Halbwachs, Othmar Schweiger, Otto Novotny, Franz Guschelbauer, Gudrun Klug, Christian Steinböck, Franz Wallner, Kurt Niese, Ernst Moser, Petra Neuber, Andreas Neuber, Jürgen Mayer
2019		Obmann Mag. Wolfgang Haidinger, Obmann-Stv. Ernst Moser, Kassier Kurt Wallner, Schriftführerin Gudrun Klug, Schriftführerin-Stv. Mag. Viktoria Haidinger, Hütten- und Wegewart Anton Seidl, Franz Wallner (Jugendwart), Kurt Wallner jun. (Jugendwart), Franz Berger

Geschichten vom Kaiserkogel

Wie der Kaiserkogel zu seinem Namen kam

(Eine erfundene Geschichte von Georg Grubner, 2. Kl. HS)

Vor langer, langer Zeit lebte einst ein armer Bauer namens Kaiser in Eschenau auf der Spitze eines Kogels. Dieser Bauer hatte nur seine Kühe und zwei gleich große Wiesen. Eine der Wiesen hatte sehr viel Steine und es wuchsen dort nur Brennnesseln und Disteln. Die andere Wiese hingegen hatte schönes Gras und guten Untergrund, im Sommer grasten dort auch die Kühe von Herrn Kaiser. Der Bauer lebte glücklich und zufrieden fast abgeschnitten von der Außenwelt. Doch eines Tages tauchte der Teufel auf und sprach zum Bauer: Das ist mein Grund, gib ihn mir sofort wieder." Doch der Bauer antwortete: „Die beiden Wiesen musst du dir erst verdienen, denn ich fordere dich zum Wettmähen heraus." Der Teufel war damit einverstanden und sagte zum Bauern: „Wenn du verlierst, bekomme ich deinen Grund und deine Seele, aber wenn du gewinnst, lasse ich dich in Ruhe, und du darfst dir deinen Grund behalten." Der Bauer Kaiser nahm natürlich die Wette an, denn er wusste ja, dass der Teufel nicht mähen konnte. Bevor sie anfingen, schliff der Bauer seine Sense noch einmal gründlich und steckte sich einen Schleifstein in seine Hosentasche. Kaum hatten sie begonnen, machte es einen lauten Krach, der Teufel hatte gegen einen großen Stein gemäht und die Sense war dabei zerbrochen. Nach diesem Missgeschick versuchte der Teufel, die Brennnesseln mit den Fingern auszureißen, aber das tat so weh, dass er es mit den Zähnen versuchte. Als er anfing, das Gras abzubeißen, war der Bauer schon längst fertig mit dem Mähen und hatte somit die Wette gewonnen. Der Teufel wurde ganz grün und blau vor Neid und fuhr mit einem lauten Krach in die Erde und wurde nie wiedergesehen. Der Lärm war so laut, dass das ganze Dorf heraufkam, um zu sehen, was da los war.
Der Bauer erzählte ihnen alles und die Bewohner waren sich einig, dass dieser Kogel ab sofort Kaiserkogel heißen sollte.

Der Kaiserkogel-Esel

Anfang der 1930er-Jahre gab es auf dem Kaiserkogel auch einen Esel. Dieser soll es verstanden haben, Einkäufe zu erledigen, indem die Wirtsleut' ihm einen Korb umbanden und einen Einkaufszettel mitgaben. Daraufhin soll der Esel allein ins Tal nach Eschenau getrabt sein, wo ihm der Kaufmann (Frank oder Harather/Kainrath) die gewünschten Waren in den Korb legte, und der Esel marschierte wieder heim hinauf auf den Berg. In einer Variante der Geschichte erzählt man sich, der Wirt habe den Esel zu den Einkäufen mit ins Tal genommen. Wenn der Wirt zu lange im Wirtshaus war, sei der Esel allein nach Hause marschiert.

Pächterin Maria Scheucher mit Esel (nach 1935) Q Heimatforschung

Meine Jugendzeit auf der Kaiserkogel-Hütte

Frieda Buchner (geborene Scheucher, Jahrgang 1923) wohnte in ihrer Jugendzeit auf der Kaiserkogel-Hütte, wo ihre Eltern Josef und Maria Scheucher von 1933 bis 1955 die Hüttenwirte waren. Sie erzählte im Juni 2003 Christine und Franz Wögerer von der Zeit damals (Tonbandprotokoll vom Juni 2003):

"1933 san ma herkemma. Jå, so håt die Hittn ausgschaut (Frieda Buchner deutet auf ein altes Foto). Friara haums an Esel a herobn ghåbt.

Am ersten Frühlingståg 1935 is de Hittn jå åbrennt. Åber scho am 6. Oktoba is wieda eröffnet woan. Des vagiss i nimma. Då woa an Tåg vorher scho a Voafeia. Und am nechstn Tåg is no a Rauschiger herumglegn. Åber da Herr Pforra hat nua gsågt: ‚Deckts eam afoch zua!'.
Dåmåis hauma a schene Bauanstubn ghåbt. Und va St. Pötn da Schneeberger und da Bittner haubm a Zimmer auf da Heh oben eingricht ghåbt. De Hittn håt scho ima dem Touristenverein gheat. Den Grund hat eana da Koasa gschenkt, drum haßts Koasakogelhittn. Des woa da åide Koasa nu. Koasa woa da Hausnaum, ghoassn haums Aigelsreiter. Friara håts a kan richtigen Weg gebm, då san ma oft glei durch'n Wåid auffe gaungan.
Baut is de Hittn wuan vom Touristenklub und då woan vü St. Pötner Gschäftsleit dabei. Der Kummer håt die Hittn baut. Dea Degescher woa Hüttnwart, dea Pobel Obmau vam Touristenklub. De haum a vü goabat herom. S` Material haums mitn de Ochsn vam Giaßenbeck van dea Meislhe weg auffegfiat. Der gaunz åide Giaßenbeck nu. De Ochsn haum in Verein gheart und de haums daun dem Giaßenbeck g`schenkt. Der Giaßenbeck woa der 1. Wirt då herom.
Mia haum dåmåis, wia ma Wiatn woan herom, vü Most ausg`schenkt, und Wei. Maunchmåi hauma 300 Liter Most ausg`schenkt aun an Naumittåg. Kocht hauma åll-les. Mia haum a söba ågstochen. 11 Stickl Viech hauma ghåbt. Kia und Ochsen a. De Gest haum a gean a Much trunga. An Kas hauma a söba gmåcht. Und Erdäpfe haum ma a aubaut. An Ståi hauma baut, Sau hauma söba ghåbt. G`maht hauma mit der Haund.

rechts Frieda Buchner Q Heimatforschung

In der Kuchl drin hauma so an laungen Tisch ghåbt, då san ma oft g`sessn.
Kemma san de Leit vam Pielachtåi, va Eschenau, vü von der Stådt.
Im Winter san vü Gäst mit de Schi kemma, haum gessn und san daun wieda g`foan. Vom Zug weg aus Rotheau is oft a gaunze Kolonne mit eanare Brettln kumma. De easten woan scho in Steibåch, de letztn in Rotheau. Im Winter hauma oft Schnee g`schaufet und hinta uns håts scho wieda ålles vawaht.
Woa sche, woa a schene Zeit!"

Bau und Eröffnung der Franz-Ritzengruber-Hütte

Die Idee zum Bau einer Schutzhütte soll von der (St. Pöltner?) Familie Pinzker (auch Pinczker) stammen, von denen zwei Vertreter, Karl und Leopold, Gründungsvorstände der Sektion waren (siehe Kapitel „Der Österreichische Touristenklub"). Jedenfalls wurde am 4.4.1918 ein Hüttenbaufonds gegründet (Hüttenstandblatt, S. 15). Familie Pinzker hatte engen Kontakt zu den Eschenauer Familien Umgeher (Hof Gießenberg) und Aigelsreiter (Hof Kaiserberg), letztere wurden als Gönner der Sektion bezeichnet (vgl. ÖTZ 1917, 120). Anna Aigelsreiter war die Taufpatin einer der Pinzker-Brüder. So erklärt sich, dass Familie Aigelsreiter das Grundstück, auf dem die Hütte errichtet wurde, kostenlos zur Verfügung stellte (vgl. 11, S. 2). Ursprünglich hätte die Hütte auch „Annahütte" heißen sollen, benannt nach Anna Aigelsreiter. Aufgrund von Unstimmigkeiten, über die nichts Näheres bekannt ist, erhielt das Schutzhaus dann den Namen „Franz-Ritzengruber-Hütte", benannt nach dem Kaufmann und Bürgermeister von Eschenau (1894 bis 1897 und 1918 bis 1935), Franz Ritzengruber (vgl. 20, S. 8; 11, S. 2).

Anna und Josef Aigelsreiter, vulgo Kaiser Q Sammlung Fritz Umgeher

Einer der Brüder Pinzker und das erste Modell des Schutzhauses am Kaiserkogel (vor 1919) Q Heimatforschung

Als Grundlage für die Schutzhütte kaufte der ÖTK Sektion II St. Pölten am 20.2.1919 eine Baracke des aufgelösten Kriegsgefangenenlagers in Spratzern, welches bis zu 70.000 überwiegend russische Gefangene als Insassen gehabt hatte (vgl. Hüttenstandblatt, S. 15; siehe dazu auch 16, 30.9.2014). Im Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Die Vorstandsmitglieder beteiligten sich am Aufbau, allen voran Karl Pinzker (vgl. ÖTZ 1920, S. 27), das Material wurde mit vereinseigenen Ochsen vom Hof Gießenberg hinauftransportiert (Frieda Buchner, Tonbandprotokoll).

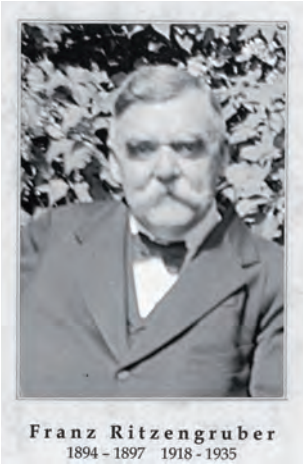
Franz-Ritzengruber-Hütte, Anfang der 1920er Jahre Q Heimatforschung

Bereits am 9.11.1919 konnte die Franz-Ritzengruber-Hütte eröffnet werden. Die St. Pöltner Zeitung (Nr. 49, 4.12.1919, S. 10) berichtete:

„Eschenau (Fr. Ritzengruber-Schutzhütte)

Am 9. v. M. wurde die auf dem 735 m hohen Kaiserkogel von der Sektion II des Oesterr. Touristen-Klubs Sankt Pölten neu erbaute Schutzhütte unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung von nah und fern bei prächtigem Wetter – Sonnenschein oben, dichter Nebel unten im Tale – vom hochw. Herrn Pfarrer Pater Raimund Challa nach einer Ansprache eingeweiht und eröffnet. Die neue Schutzhütte erhielt den Namen des Herrn Bürgermeisters von Eschenau Franz Ritzengruber, der sich um den Bau und die Sektion II viele Verdienste erworben hat. Obmann Herr Leopold Paß begrüßte die erschienenen Festgäste, die Mitglieder des Oe.T.K. aus Wien, St. Pölten und Hainfeld, worauf Hr. Bürgermeister Fr. Ritzengruber in einer gediegenen Rede als Naturfreund und Weidmann erwiderte und die Mitglieder der Sektion II zu diesem Bau beglückwünschte. „Berg-Heil"-Ruf der Festgäste belohnte seine bergfrohe Rede. Außerdem verherrlichte der Männergesangverein Traisen das Fest durch den Vortrag des herrlichen Chorals „Das ist der Tag des Herrn". Überhaupt sorgten Zitherspiel, Gesang und Tanz für angenehme Abwechslung und Unterhaltung, so daß die Gäste in bergfreudiger Stimmung und mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen in der Ritzengruber-Hütte den Kaiserkogel in später Abendstunde verließen. Berg-Heil der Sektion II des Oe.T.K.!"

Die Eröffnungsrede von Bürgermeister Franz Ritzengruber (vgl. ÖTZ 1920, S. 27):



Franz Ritzengruber
Q Gemeinde Eschenau

„Hochgeehrte Festgäste! Sehr geehrte Mitglieder des Österreichischen Touristen-Klubs und aller hier vertretenen alpinen Vereine!

Als Bürgermeister der Gemeinde Eschenau, als Sohn der hiesigen Berge begrüße ich Sie hier aus luftiger Höhe und gebe meiner Freude Ausdruck, daß das Werk, dessen Ausführung so viele Schwierigkeiten entgegenstanden, dem Touristenverkehr freigegeben werden kann.

Als Bürgermeister der Gemeinde freut mich das Gelingen des Werkes, weil dadurch Eschenau in der touristischen Welt bekannt wird, weil die naturfreudigen Bergeswanderer frisches Leben in unser Tal bringen, das geeignet ist, den Druck, der noch vom Kriege her auf unseren Gemütern lastet, hinwegzufegen, weil ferner den Einwohnern gute Einnahmsquellen dadurch erschlossen werden. Wenn auch letzteres durch die Ungunst der Verhältnisse noch nicht möglich ist, wenn es auch jetzt noch nicht möglich ist, Ihnen, liebenswerte Naturverehrer, soviel zu bieten, wie Sie wünschen, so wird es in absehbarer Zeit in allem besser werden und es werden unsere gegenseitigen Wünsche der Erfüllung entgegengehen.

Als Sohn der Berge, die hier ihre Häupter zum Himmel erheben, habe ich herzliche Freude, weil gerade auf dem Platze, auf dem ich schon als Knabe, später als Jüngling, als Mann und jetzt am Beginn meines Lebensabends so gerne weilte und noch weile, die Unterkunftshütte steht. Wie oft habe ich hier und in den umliegenden Bergen meine Ruhe gesucht, wie oft, wenn geschäftliche und andere Sorgen, wenn Kummer mich erdrücken wollten, wenn Arbeit über Arbeit mir den Mut rauben wollte, habe ich meine Büchse genommen und bin in die Berge gegangen, weniger um zu jagen, als vielmehr durch die herrliche Gottesnatur, durch die Ruhe der majestätischen Bergeshäupter, durch die weite Fernsicht das seelische Gleichgewicht zu finden und mich zu stärken zu neuer Arbeit.

Franz-Ritzengruber-Hütte, 1920 Q Sammlung Ludwig Fischhuber

Ja die Berge haben mir die Klarheit des Denkens gegeben, die Zufriedenheit mit meinem Lose. Ich weiß sie zu schützen, die schweigenden Häupter, ich kenne den wunderbaren Einfluss der freien Natur auf das menschliche Gemüt, ich kenne also auch die Triebkraft, die den Kanzleimenschen von seinen Büchern, den Geschäftsmann aus seinem Geschäfte, den Arbeiter aus der dumpfen Werkstatt hinaustreibt und hinaufführt in der Berge stille Einsamkeit, in der Wälder heilige Ruhe. Und wie froh ist nun so ein Bergeswanderer, wenn er ein einsames Schutzhaus findet, wo er sich ausruhen kann zu neuer Wanderung, zu neuem Genießen. Hier fühlt er sich daheim, er ist nicht beengt durch den Zwang des Hotels und durch übertriebene gesellschaftliche Regeln. Hier findet er auch am leichtesten gleichgestimmte Gemüter und ist verschont von bösem Parteihader, von häßlicher Verwucherung und Ausbeutung.
Daß nun diese Schutzhütte hier steht, daß Eschenau aus seinem Dornröschenschlaf geweckt wurde, ist das Verdienst der II. Sektion ‚St. Pölten' des Österreichischen Touristen-Klubs. Die Sektion

hat sich damit ein zweites sichtbares Denkmal bei uns gesetzt. Das erste steht glänzend in den Herzen jener armen Kinder, denen sonst das Schicksal mit grausamer Härte das Fest der Kinderfreude – Weihnacht – zur Tränenzeit macht, denen schon an der Wiege Frau Sorge das Wiegenlied gesungen hat. Ihnen hat die Sektion durch den glänzenden Christbaum und die Geschenke gezeigt, daß der fromme Glaube an das Christkind nicht nur für die mit Glücksgütern Gesegneten, sondern auch für sie, die Ärmsten der Armen, Geltung hat.

Ich danke den Damen und Herren der Sektion als Bürgermeister im Namen der Gemeinde für ihr selbstloses Wirken und gebe Ihnen die Versicherung, daß wir, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, jederzeit Ihre Bestrebungen unterstützen werden. Ich danke Ihnen auch im Namen aller Lufthungrigen und Ruhe, Erholung und Kraft Suchenden, die das Schutzhaus in Zukunft betreten werden. Meinen persönlichen Dank muß ich Ihnen aber ausdrücken dafür, daß Sie mir die Ehre geben, daß das Schutzhaus meinen Namen tragen soll. Ich weiß zwar nicht, wie ich es verdient habe, denn das, was ich noch für Sie tun konnte, geschah, weil ich selbst ein begeisterter Freund Gottes schöner Natur bin und weiß, daß ein Mensch, der die Berge mit ihren Wäldern liebt, kein schlechter Mensch sein kann. Der heutige Tag wird ein Gedenktag in meinem Herzen bleiben und sollten vielleicht einmal meine Glieder mich nicht mehr herauftragen können, dann grüßt mich das Haus und ruft mir zu: Lieber alter Freund! Hab keine Sorge, der alte Geist ist noch heroben, noch immer kehren nur nach deinem Denken begeisterte Verehrer der göttlichen Natur hier ein.

Ich danke Ihnen nochmals und wünsche von Herzen, daß das Schutzhaus erfüllt, wozu es hier steht, ein Schutz dem müden Bergwanderer zu sein, in dem er wieder neue Kraft findet, daß er die herrliche Natur ohne störende Einflüsse bewundern kann und mit dem Dichter Josef Viktor v. Scheffel begeistert ausrufen kann:

Allum ist`s fein und schön,
Hier ist vom Weltenbauherrn
Ein Meisterstück gescheh`n!"

Geschäft des Franz Ritzengruber (heute: Obere Hauptstraße 9) Q Heimatforschung

Die Hütte stand auf 196 m² Grund, davor befand sich eine kleine Fläche (vgl. Hüttenstandblatt, S. 4). Die gewerberechtliche Konzession für das Gast- und Schankgewerbe erteilte die BH Lilienfeld am 19.7.1920.

Die Ritzengruber-Hütte in den 20er Jahren, Aufbau und Zubau

Schon im November 1920 schreibt die ÖTZ unter: Unsere Schutzhütten im Winter 1920/1921: *„... welche diesen Winter bewirtschaftet und demnach auf größeren Besuch eingerichtet sind: Ritzengruber-Hütte am Kaiserkogel bei Eschenau, ...“*. Eine dauerhafte ganzjährige Bewirtschaftung erfolgte aber erst einige Jahre später.
1920 mussten in der neu errichteten Schutzhütte bereits notwendige Reparaturen vorgenommen werden. Die Sektion II St. Pölten veranstaltete – so wie viele andere ÖTK-Sektionen auch – Weihnachtsfeiern für arme Kinder in Eschenau (z.B. ÖTZ 1918, S. 30, 191) und hielt einen Schikurs am Kaiserkogel ab (vgl. ÖTZ 1921, S. 5).
Die Franz-Ritzengruber-Hütte wurde im Laufe der 1920er Jahre ein beliebtes Ausflugsziel und auch der Wintersport wurde populärer. Das Hüttenstandblatt fasst zusammen (S. 13): *„Der kleine Bau ließ nur die Sommerbewirtschaftung geeignet erscheinen. Der Besuch nahm jedoch zu, auch der Wintersport begann sich auszubreiten, sodass im Jahre 1927 ein Aufbau sich als notwendig erwies. Nach dessen Fertigstellung wurde die ganzjährige Bewirtschaftung aufgenommen, die sich auch bewährt hat.“*
Der Aufbau wurde fast zur Gänze von den Mitgliedern bewerkstelligt (vgl. ÖTZ 1927, S. 75), und am 26. Juni 1927 durch ÖTK-Präsident Franz Eduard Matras, Bürgermeister Franz Ritzengruber und Sektionsobmann Leopold Anlanger feierlich eröffnet: *„Der Obmann der Sektion würdigte in seiner Festrede den Wert und die Schönheiten unserer Voralpen und dankte allen, die der Sektion bei Ausführung des Anbaues ihre Hilfe angedeihen ließen“* (vgl. ÖTZ 1927, S. 110 f.).
1928 steht in der ÖTZ ein Hinweis auf die Möglichkeit einer Schiabfahrt vom Kaiserkogel. Lohnenswert sei die Abfahrt nach Rabenstein. *„Die Dauer der Abfahrt, die mit Dachschindeln markiert ist, ist von der Hütte bis Rabenstein 1 ½ Stunden“* (vgl. ÖTZ 1928, S. 22). Die ÖTZ schreibt weiters: *„Die Franz Ritzengruber Hütte ist ganzjährig bewirtschaftet und bestens auch für Wintersport gerüstet“* (vgl ÖTZ 1929, S. 19).

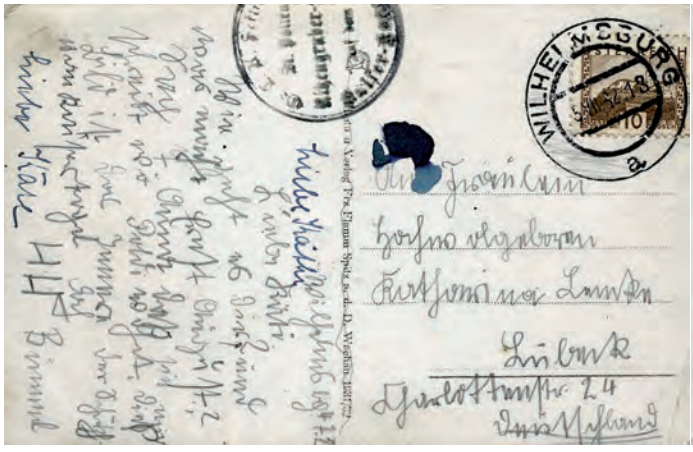
Franz-Ritzengruber-Hütte 1927
Q Sammlung Ludwig Fischhuber

War 1919 die Kaiserkogel-Hütte auf dem Grund des Ehepaars Josef und Anna Aigelsreiter errichtet worden, so ging er erst im Jahre 1933 das Eigentum im Schenkungsweg an die Sektion über (Grundbuch Eschenau EZ 51). Im gleichen Vertrag wurde das angrenzende Grundstück der Sektion für zehn Jahre verpachtet. Im selben Jahr wurde ein beheizbarer Schiraum sowie ein Gastraum angebaut (vgl. ÖTZ 1934, S. 53) und am 15. Oktober erfolgte die feierliche Eröffnung bei strahlendem Wetter, an der eine „vielhundertköpfige Menge“ teilnahm, darunter der 2. ÖTK-Präsident KR Liedeck, Delegationen anderer ÖTK-Sektionen und alpiner Vereine sowie - trotz fortgeschrittenen Alters - Bürgermeister Franz Ritzengruber (vgl. ÖTZ 1933, S. 137 f.).

Kaiserkogel-Hütte 1927 Q Heimatforschung

Kaiserkogel-Hütte 1931 Q Heimatforschung

Laut Hüttenstandblatt vom November 1932, das zumindest 1933 aktualisiert wurde, wies die Franz-Ritzengruber-Hütte folgende Merkmale auf: Keller gemauert, Erdgeschoss und 1. Stock Riegelwandbau; zwei Gastzimmer, zwei Schlafzimmer (sechs Betten), ein Matratzenlager (10 Betten), Küche, Raum für die Wirtschafter, Vorraum/Schiraum, Abort, Stall, Veranda; Wasserversorgung aus einer Quelle ungefähr 10 Minuten unterhalb des Schutzhauses; Beleuchtung mittels Petroleumlampen; Holzfeuerung; Regenwasserspeicher. Bemerkenswert sind die 32 Wolldecken, davon 20 mit eingewebter Marke Oe.T.K.



Innenansicht der Franz-Ritzengruber-Hütte auf einer Postkarte (gelaufen 1932) Q Sammlung Ludwig Fischhuber

1935 – ein Schicksalsjahr:

Die Ritzengruber-Hütte brennt nieder, Bau der Kaiserkogel-Hütte

Die Hütte brannte am 21. März 1935 vollkommen nieder. Die St. Pöltner Zeitung (Nr. 13 vom 28.3.1935, S. 12) schreibt:
„Eschenau (Brand der Schutzhütte)
Donnerstag den 21. d. M. um halb 10 Uhr abends entstand durch die Explosion einer brennenden Petroleumlampe in der Ritzengruber-Hütte am Kaiserkogel ein Feuer, durch das die ganze Schutzhütte binnen weniger Stunden ein Raub der Flammen wurde und bis auf den Grund niederbrannte. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Familie des Hüttenwirtes Scheucher nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten konnte; zum Glück befand sich kein Tourist in der Hütte. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr von Eschenau mußte sich wegen gänzlichen Mangels an Wasser darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Der bedeutende Schaden, den die Sektion II, St. Pölten, des Österr. Touristenklubs und der Hüttenpächter Josef Scheucher durch den Brand erleiden, ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.“ Der Gesamtschaden wurde mit 25.000 Schilling angegeben (vgl. Illustrierte Kronen Zeitung, 24.3.1935, S. 6) und die ÖTZ berichtet von einer Rückvergütung durch die Versicherung in der Höhe von 27.655 Schilling (vgl. ÖTZ 1936, S. 26). Mit dieser Summe erfolgte noch im selben Jahr der Wiederaufbau der Schutzhütte. Sie erhält dabei die bis heute charakteristische Form. Hierzu die ÖTZ (vgl ÖTZ 1935, S. 74): *„Dort, wo vor einigen Monaten zur Zeit der Schneeschmelze das Schicksal mit lodernden Flammen die jahrelange Arbeit schonungslos vernichtete, blüht nun wieder neues Leben und fleißige, schwielige Hände bauen auf dem waldbekränzten Hügel der Voralpen das neue Werk.“* Bereits am 6. Oktober 1935 konnte die neue Kaiserkogel-Hütte feierlich eröffnet werden.
In der Ausgabe der St. Pöltner Zeitung vom 10.10.1935 sind die Details der Eröffnung nachzulesen:
„Die neue Kaiserkoglhütte
Einweihung und Eröffnung am 6. Oktober 1935.
Wie sehr der Kaiserkogl den St. Pöltnern am Herzen liegt, zeigte sich am Sonntag in rührender Weise. Trotz nicht besonders einladender Witterung folgten viele St. Pöltner dem Ruf der Gruppe des Oesterr. Touristen-Klub des D. u. Oe. A.-V., der Einweihung und Eröffnung der neuen Hütte

Bau der neuen Schutzhütte 1935
Q Heimatforschung

Die neue Schutzhütte am Kaiserkogel (1938)
Q Sammlung Ludwig Fischhuber

beizuwohnen. Freudige Teilnahme zeigte auch die Bevölkerung des Traisen- und Pielachtales, sodaß eine vorsichtige Schätzung von 1000 Besuchern spricht. Es war interessant zu beobachten, wie all diese Gipfelstürmer in Kolonnen anrückten und, viele von ihnen außen und innen naß, das letzte steile Wegstück erklommen. Der Wettergott meinte es doch letzten Endes gut und dankbare Blicke schweiften nach Süden zu den zahlreichen Gipfeln unserer Alpen und gegen Norden, wo die Wachauer Berge aus silbernem Nebelmeer hervorragten. Ein herrlich schönes Bild bot sich dar und gab der nun folgenden Weihestunde einen würdigen Rahmen.

Die Hütte selbst ist ein Schmuckkästchen, Entzückensrufe wurden laut, als man die herzigen Zimmerchen besichtigte, die als nächsten Gedanken den Wunsch wach werden ließen: Hier möchte ich einige Tage verbringen. Bei der Inneneinrichtung wurde an alles gedacht, um den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Trotz alledem blieb aber die Hütte ein trautes, gemütliches Heim. Dem Oest. Touristenklub ist der Dank aller naturliebenden Menschen gewiß, es ist ihm aber auch zu gratulieren, eine Schar so wackerer Männer in seiner Leitung zu haben, die in so kurzer Zeit das ihnen gestellte Problem so lösten, daß kein Besucher auch nur den geringsten Mangel entdecken hätte können. Volles Lob gebührt nicht zuletzt dem Hüttenwirt und seinen Mitarbeitern, die dem wahrlichen Ansturm voll und ganz gewachsen waren. C.T.

Ueber den Verlauf der Feier wird uns berichtet: Als die Festteilnehmer um halb 3 Uhr versammelt waren, begrüßte der Obmann des Oe.T.K. die Erschienenen und besonders den Präsidenten des Oe.T.K. Herrn Dir. Eduard Matras, den Vizepräsidenten Herrn Komm.-Rat Liedek sowie das Hauptleitungsmitglied Herrn Giesecker, ferner Ehrenmitglied Herrn Georg Schneeberger, den Vizebürgermeister von Eschenau Herrn Renz, die Herren Gemeinderäte Narnleitner und Papst, die in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Dr. Raab der Stadt St. Pölten erschienen waren. Weiters hatten sich eingefunden: Herr Baumeister Ferd. Weinmann als Vertreter der Sektion St. Pölten des D. u. Oe. A.-V., Herr Franz Wurm, Vorstand der Gruppe St. Pölten des Oest. G.-V., Herr Franz Barnath als Führer der Jugendgruppe des Oe. G.-V., Herr Walter Flashaar, Obmann der alpinen Rettungsstelle St. Pölten. Vertreter entsandten die Gruppen des Oe.T.K. Waldheimat, Knittelfeld, Hainfeld, Triestingtal, Turnverein St. Pölten 1863, Männergesangverein St. Pölten, Männergesangverein Wilhelmsburg und Herrn Franz Friebes für den St. Pöltner Sportklub.

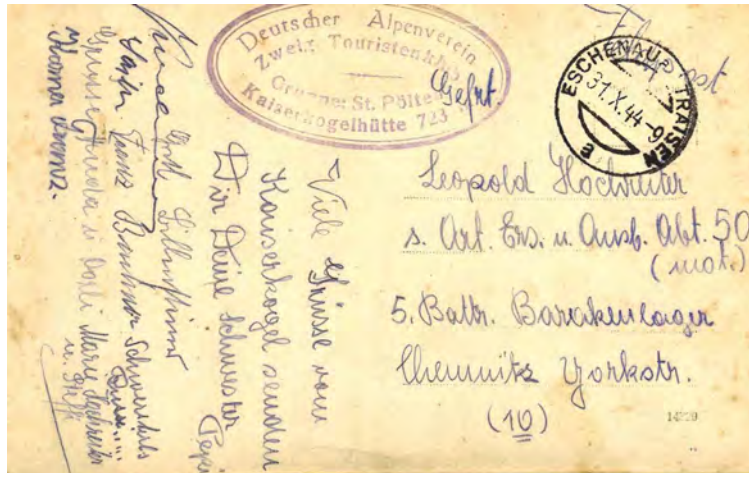
Hochw. Herr Pfarrer P. Challa aus Eschenau hielt nun eine schöne Bergpredigt und nahm dann die Einweihung der Hütte vor, währenddessen brachte der Männergesangverein Wilhelmsburg und St. Pölten den herrlichen Choral ‚Das ist der Tag des Herrn' meisterhaft zum Vortrage. In der Festrede gab Herr Vorstand Pobel einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit der Gruppe in ihrem Arbeitsgebiet „Kaiserkogel" und dankte seinen engeren Mitarbeitern Herrn Hauck, Stöhr, Kainz, Baresch für die unermüdliche Arbeit im Bauausschuß. Besonderer Dank gebührt auch den vielen freiw. Helfern und nicht zuletzt den vielen Freunden des Oe.T.K., die durch ihre Spenden das Werk unterstützten. Die neue Hütte ist das Werk des Zimmermeisters Elias Frühwald in Kirchberg a.d. Pielach, der es verstand, einen Bau herzustellen, der nicht nur allen Anforderungen eines modernen Schutzhauses entspricht, sondern auch die Aufgabe der Anpassung des Gebäudes in das Landschaftsbild einer glücklichen Lösung zuführte. Auch die von den Firmen Franz Gruber, Wilhelmsburg, Zöchling, Eschenau, Bertl und Schrott, Rabenstein, Frauberger und Kahler, St. Pölten, Gerstl und Weiser, St. Pölten, Otto Schwarz, St. Pölten, durchgeführten Arbeiten fanden vollen Beifall.

Die bauführende Gruppe war bestrebt, die Arbeiten gleichmäßig im Pielach- und Traisental sowie in St. Pölten zu vergeben. Hiebei fand sie viel Verständnis und Unterstützung, wofür diesen sowie den hier nicht angeführten 17 Lieferfirmen der herzlichste Dank zum Ausdrucke gebracht wurde. Es sprachen noch die Vertreter der verschiedenen Abordnungen und schloß die Feier mit einem stimmungsvollen Chor. Besonders erwähnt sei noch die Mitwirkung der Musikkapelle Eschenau, welche trotz Wind und Wetter mit ihren fröhlichen Weisen zur Verschönerung des Festes beitrug. Das große Verständnis, welches die Wirtschaftsbesitzer des Hüttengebietes unserer Sache entgegenbringen, zeigte sich darin, daß sie getreu einer schönen alten deutschen Sitte, uns in echt nachbarlicher Weise bei allen Arbeiten tatkräftig unterstützten.
Den Kaiserkogel ziert nun wieder ein schönes, freundliches Touristenheim. Den vielen Erschienenen sei für ihre Treue gedankt und der Hoffnung Ausdruck verliehen, sie mögen der Gruppe Oest. Touristen-Klub des D. u. Oe. A.-V. St. Pölten nicht nur weiterhin die Treue halten, sondern weitere Freunde zuführen.“
In Folge der starken Beanspruchung durch den Wiederaufbau der Kaiserkogel-Hütte übergab die Sektion die Verwaltung der Reisalpenhütte wieder der ÖTK Zentrale zurück (vgl. ÖTZ 1936, S. 9; 1998, S. 127).

Die Kaiserkogel-Hütte in der Zeit des 2. Weltkrieges

Im Gegensatz zu anderen Schutzhütten die während des 2. Weltkrieges zumindest geschlossen waren, wenn nicht sogar verkauft wurden (z.B. ÖTZ 1936, S. 14), hatte die Kaiserkogel-Hütte offenbar meist offen: *„Die Schutzhütte weist einen guten Besuch auf“* (vgl. ÖTZ 1942, S. 2, ÖTZ 1941/2, S. 6). Die nunmehrige „Gruppe St. Pölten“ des Zweiges Österreichischer Touristenklub des Deutschen Alpenvereins berichtet auch regelmäßig auf der Hauptversammlung über Instandsetzungsarbeiten an der Kaiserkogel-Hütte (z.B. ÖTZ 1941/1, S. 2; ÖTZ 1943/4, 5, S. 2).

Die Schulchronik der Volksschule Eschenau schildert umfangreiche Details über die letzten Kriegstage: Am 11. April 1945 kommen die Kampfhandlungen nach Eschenau, in Wehrabach fallen Bomben. Während der letzten Apriltage 1945 verlief 18 Tage lang die Hauptkampflinie zwischen deutschen und sowjetischen Truppen quer durch das Gemeindegebiet Eschenau. Waren die deutschen Truppen bereits auf dem Rückzug, erhielten diese unerwartet Verstärkung durch deutsche Fallschirmjäger, die aus Italien abgezogen worden waren. Eschenau wurde mehrfach von der jeweiligen Seite eingenommen. Die deutsche Hauptkampflinie verlief:



Postkarte, gelaufen 1944 Q Privatarchiv Erna Hochreiter

Pechberg, Hochstaff, Zöchling-Wehr, Erber-Kogel, Sommersberg, Hochleiten, Kaiserkogel. Die russische Hauptkampflinie: Eibenberg, Neuber-Haus, Mitterhof-Kogel, Ausserbach, Kaiserkogel. Die Kaiserkogel-Hütte war daher von den Kampfhandlungen schwer betroffen, hatte aber offenbar noch Glück (in Eschenau wurden 17 Höfe vernichtet, vgl. 29, S. 5). Granatsplitter zerstörten nur Holzpfeiler und Böden, und berichtet die ÖTZ: *„Schutzhütte durch Artillerietreffer sehr schwer beschädigt und vollständig ausgeplündert“* (vgl. ÖTZ 1946, S. 23). Die Pächterfamilie fand während dieser Zeit Schutz in einem Bunker, den der Pächter Josef Scheucher unterhalb der Südterrasse in den Hang gegraben hatte (vgl. ÖTZ 1996, S. 181).

Die Nachkriegszeit – Die Kaiserkogel-Hütte im Auf und Ab

Kaiserkogel-Hütte nach dem 2. Weltkrieg mit sichtbaren Kriegsschäden Q Heimatforschung

Nach dem Krieg versuchte die Sektion die Kriegsschäden zu beheben, wofür allerdings zunächst die finanziellen Mittel fehlten. Eine Bewirtschaftung fand jedenfalls ab Mai 1947 statt (vgl. ÖTZ 1946, S. 96), die Renovierungsarbeiten wurden 1948 abgeschlossen, jedoch kamen die Gäste anfangs nur spärlich (vgl. ÖTZ 1948, S. 55; ÖTZ 1950, S. 26), erst 1949 gingen die Gästezahlen wieder hinauf (vgl. ÖTZ 1950, S. 91). Unterstützung für die Renovierung kam vom damaligen Pächter, der die Gelder für die notwendigen Reparaturen vorstreckte und selbst Arbeiten durchführte (17, S. 73). Diese Geldauslagen wurden später zurückgefordert, und die Sektion war nicht in der Lage, diese Forderung zu begleichen (vgl. Grundbuch Eschenau EZ 51). Am Sektionentag 1953 berichtete Obmann Franz Friebes, dass die Angelegenheit mit dem Kaiserkogel-Schutzhaus leider nicht günstig stehe, und aus eigenen Mitteln die Sache niemals bereinigt werden könne (vgl. ÖTZ 1954, S. 44). Hinzu kamen Unklarheiten, wer überhaupt Eigentümer der Kaiserkogel-Hütte war (vgl. Vereinsakt): 1951 beantragte die Sektion bei der Vereinsbehörde die Bestellung eines Liquidators für den zuletzt im Grundbuch als Eigentümer eingetragenen Verein zu ernennen, und das bestehende Vermögen auf die ÖTK Sektion überzuführen. Man fühle sich zwar moralisch, aber nicht rechtlich als Nachfolger. Der im Grundbuch eingetragene Verein war Ende November 1945 per Bescheid des Innenministeriums aufgelöst worden. Mit Bescheid vom 9.6.1953 wurde Othmar Kremmer (ein Vorstandsmitglied der Sektion) zum Liquidator bestellt. Es bedurfte zweier Entscheidungen

des Obersten Gerichtshofs bis der Standpunkt der Sektion bestätigt wurde: Eigentümerin der Kaiserkogel-Hütte war nicht die Sektion, sondern ein aufgelöster Verein. Tatsächlich wurde Ende 1953 gegen die Sektion der Konkurs eröffnet, allerdings war sie ja nicht Eigentümerin der Kaiserkogel-Hütte, und diese damit der Konkursmasse entzogen, die Schulden jedoch blieben. Der ÖTK beglich diese, übernahm aber im Gegenzug 1956 die Kaiserkogel-Hütte vom Liquidator in ihr Eigentum. Die Sektion „verwaltete" sie fortan (vgl. auch den Tätigkeitsbericht des ÖTK für das Jahr 1955 in: ÖTZ 1956, S. 15; ÖTZ 1956, S. 35; ÖTZ 1996, S. 181).

Die Instandsetzungsarbeiten der Kaiserkogel-Hütte wurden in den folgenden Jahren unter beträchtlichem Arbeitseinsatz des Vorstandes sowie des Pächterehepaars Götsch geleistet. Aus dem Bericht am Sektionentag 1961 (vgl. ÖTZ 1962, S. 54): *„Nachdem die Sektion durch das Abhalten des Frühsommertreffens 1960 der Sektionen des ÖTK im Kaiserkogelschutzhaus einem weiteren Kreis unserer Mitglieder bekanntgeworden ist, tritt sie nun nach längerer Zeit auch mit einem Tätigkeitsbericht hervor. Mit einem Mitgliederstand von insgesamt 69 Personen, der gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben ist, gehört sie eher zu unseren kleineren Sektionen; trotzdem kann sie auf ein erfolgreiches Berichtsjahr zurückblicken. Es wurden 4 gesellige Abende, 24 Bergfahrten bzw. Wanderungen sowie das erwähnte Sektionentreffen veranstaltet. Die Haupttätigkeit jedoch erstreckte sich auf Instandhaltungs- und Ausgestaltungsarbeiten der Kaiserkogelhütte, wobei diese Arbeiten lediglich einige Herren des Vorstandes und die Gattin des Hüttenwartes, Frau Stefanie Bauer, leisteten. Die Stützmauer vor dem Hause wurde wiederum etwa 10 m verlängert, die Fenster des Hauses in den Klubfarben blau-weiß gestrichen, teilweise neu verglast und verkittet. Mit den Pächtern des Hauses, dem Ehepaar Götsch, besteht das beste Einvernehmen. Pächter Franz Götsch hat das Haus mit Karbolineum gestrichen und, ohne hiezu besonders verpflichtet zu sein, die Stützmauer vor dem Haus errichtet, sodaß die Sektion lediglich die Kosten des Materials unverhältnismäßig sehr wenig Lohn für Hilfskräfte zahlen mußte. Das Haus erfreut sich dank der tadellosen Bewirtschaftung einer sich ständig steigernden Besucherzahl. Diese betrug im Berichtsjahr rund 2400; davon waren fast 300 Nächtigungen. Ungefähr 27 km Markierungen im Kaiserkogelgebiet (Hüttenwart Bauer und Frau) wurden erneuert oder ausgebessert und, um das Anfahren bis zur Hütte halbwegs zu unterbinden, 2 Fahrverbotstafeln angekauft und aufgestellt. Für die Verschalung der Nordwand des Hauses wurden mit den zugewiesenen Mitteln aus der Subvention des ÖTK bereits Eternitplatten angekauft, die Arbeit wird im Frühjahr 1961 durchgeführt. Ein Fahnenmast, den ein benachbarter Bauer spendete, wurde aufgestellt und eine blau-weiße Fahne anlässlich des Sektionentreffens erstmals gehißt."*

Güterweg Giesenberg (eigentlich Gießenberg)

Die Elektrifizierung der Gästezimmer wurde 1962 durchgeführt. Zu dieser Zeit wird die Sektion in besonderem Maße von Tischlermeister Ledl aus dem 18. Wiener Gemeindebezirk gefördert, der häufiger mehrere Wochen auf der Kaiserkogel-Hütte in einem eigenen Zimmer verbrachte. Außerdem wurde der Güterweg Gießenberg bis

zum Hagelbauern verlängert, was Hoffnungen auf einen noch stärkeren Besuch der Kaiserkogel-Hütte weckte (vgl. ÖTZ 1962, S. 54).
Weitere Verbesserungen an der Inneneinrichtung, eine neue Blitzschutzanlage sowie eine Hauswasserleitung folgten 1964. Die Gästezahl stieg auf 8.000 und über 900 Nächtigungen. Im selben Jahr errichtete die Schriftführerin Frau Puchyrsch ein Inventar (vgl. ÖTZ 1965, S. 31). Vor nicht allzu langer Zeit wurden dem ÖTK Eschenau-St. Pölten einige Unterlagen überlassen, unter denen sich genau dieses Inventar befinden dürfte. Für das Jahr 1964 ergibt sich daraus folgende Ausstattung: Elektrizität, Beheizung mit Ofenheizung (sechs heizbare Zimmer, eines nicht heizbar), Wasserversorgung durch Quelle (Widder und elektrischer Haus-Pumpenbetrieb), kein Telefon, Senkgrube, diverse Nebengebäude (im Eigentum des Pächters), Blitzableiter.

Kaiserkogel-Hütte Bau Ostterrasse 1969 Q Heimatforschung

1969 wurde eine Vereinbarung mit dem Österreichischen Versuchssenderverband NÖ über die Errichtung eines Sendermastes im Bereich der Kaiserkogel-Hütte am Grund der Sektion zum Betrieb einer UKW-Funkrelaisstation geschlossen.

Ab Ende der 1960 Jahre gab es einige Male den Hubert Enk-Gedächtnislauf. 1969 erfolgte die Errichtung der Ostterrasse (vgl. ÖTZ 1969, S. 53).

Von ca. Mitte der 1970er Jahre bis 1985 gab es nach Jahrzehnten der ganzjährigen Bewirtschaftung neuerlich eine Wintersperre während der Wochentage (vgl. ÖTZ 1976, S. 13, S. 157; ÖTZ 1977, S. 163; ÖTZ 1979, S. 18, S. 52, S. 208; ÖTZ 1981, S. 14; ÖTZ 1985, S. 263).

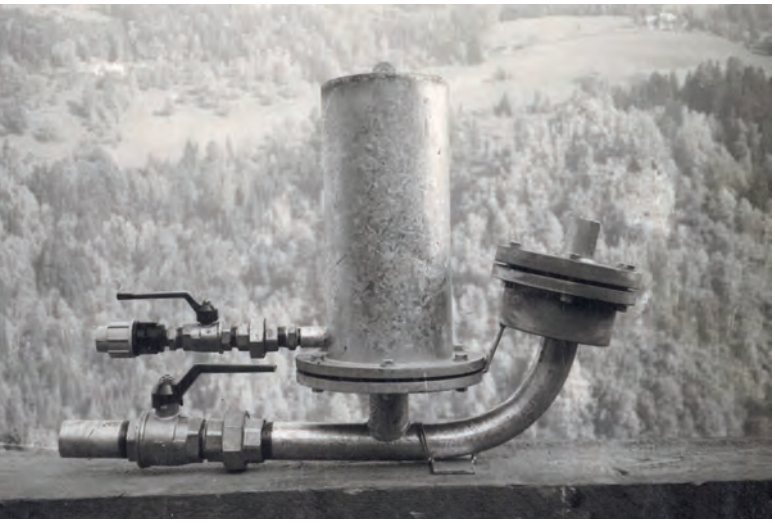
Stocknägel aus 1980

Der Weg der Kaiserkogel-Hütte ins 21. Jahrhundert

Ende der 1980er Jahre wurde die Idee geboren, die Kaiserkogel-Hütte in das Ökodorf-Konzept Eschenaus einzubinden (vgl. ÖTZ 1988, S. 93). Bei der Jahreshauptversammlung der Sektion Eschenau-St. Pölten erläuterte Obmann Wolfgang Haidinger: *„Der für das Projekt der Dorferneuerung zuständige Architekt wurde von der Gemeinde beauftragt, einen Einreichplan für die Renovierung der Kaiserkogelhütte (Projekt Kaiserkogel) zu erstellen, der in den nächsten Wochen fertig sein wird; im Namen des Bürgermeisters informiert der Obmann, daß es keine Probleme bei der Einreichung des Projekts geben wird und daher mit Förderungsmitteln gerechnet werden kann, aber nur dann, wenn die Hütte von der Zentrale ins Eigentum der Ortssektion zurückgegeben wird.“* (vgl. ÖTZ 1990, S. 96 f.). Während die Eigentumsübertragung erst 1996 erfolgte (siehe dazu weiter unten), wurde im Sommer 1990 das Projekt weiter konkretisiert. Drei Studenten der TU Wien (Franz Biller, Peter Holzer, Thomas Zelger) erarbeiteten auf Initiative von DI Karl Mayer (NÖ Dorferneuerung) und Prof. Dr. Wohlmeyer (Mitinitiator des Ökodorf-Projekts) ein Gesamtkonzept für eine ökologisch orientierte Revitalisierung der Kaiserkogel-Hütte (vgl. 5, S. 1). Im Endbericht vom Jänner 1992 (vgl. 5) wurden diverse Maßnahmen vorgeschlagen: Renovierungsarbeiten wie die Reparatur bzw. Ersatz schadhafter Fenster oder die Sanierung der Südterrasse, der Umbau der Ostterrasse zu einem dritten Gastraum, die Neuerrichtung der Wasserversorgung, die Errichtung einer Solaranlage für Warmwasser und einer Kläranlage, sowie der Einbau von Trockenclosettanlagen und einer Zentralheizung. In den kommenden Jahren arbeitete der ÖTK Eschenau-St. Pölten unter Hochdruck an der Verwirklichung der Ziele, die eine Generalsanierung der Hütte beinhalteten. Manche vorgeschlagenen Maßnahmen konnten erst viele Jahre später umgesetzt werden, wie z.B. der Umbau der Ostterrasse zu einem Gastraum (2015). Die Finanzierung erfolgte durch öffentliche Förderungen, Subventionen und Spenden, welche durch eine „Bausteinaktion“ gesammelt wurden, wie Obmann Haidinger auf der Jahreshauptversammlung im Juni 1992 berichtete (vgl. ÖTZ 1992, S. 145, 173). Über den Fortschritt ein Jahr später lesen wir in der ÖTZ: *„Die West- und Südfassade wurde bereits isoliert, die schadhaften Holzteile ersetzt und die Zedernschindeln verlegt. Als nächster Arbeitsschritt ist die Erneuerung bzw. Sanierung der Fenster geplant. Für heuer steht noch die Erneuerung des Küchenbodens und, wenn das Geld reicht, die Isolierung und Ausgestaltung des Extrastüberls auf dem Programm“.* Großzügige Sachspenden lokaler Unternehmen beschleunigten die Arbeiten (vgl. ÖTZ 1993, S. 153). Für die Sanierung, Renovierung und Erweiterung der Kaiserkogel-Hütte waren die im Projekt beschriebene diesbezügliche Philosophie inklusive der Wahl der Materialien eine wichtige Leitlinie für den Vorstand.

Plakat für die Bewerbung der Bausteinkation, ca. 1992

1995 wurde die Trinkwasserversorgung in Angriff genommen. Seit 1943 war hierfür eine Quellfassung genutzt worden, die ca. 100 Höhenmeter unterhalb der Hütte in einer Entfernung



Der Widder hat für die Wasserversorung ausgedient

von etwa 350 m auf dem Grundstück von Augustin Hollaus lag. Das Wasser wurde mittels eines Widders zur Hütte gepumpt. 1985 hatte Präsident Vogrin mit Kollegen von der Sektion Neunkirchen die Quellfassung erneuert. Wie die NÖN berichtet (43/1995) war die Steigleitung im Laufe der Jahre stark sanierungsbedürftig geworden und eine Zeitlang versorgte die Feuerwehr mittels Tankwagen die Kaiserkogel-Hütte mit Wasser (vgl. auch ÖTZ 1992, S. 173). Auch Regenwasser wurde früher in einer gemauerten Zisterne aufgefangen (vgl. 5, S. 34 f.). Fünf Rutengeher wurden unabhängig voneinander beauftragt, Wasser zu finden, und zeigten übereinstimmend eine Stelle für eine mögliche Wasserader an. Nachdem die notwendigen Bewilligungen eingeholt waren (baurechtliche Bewilligung der Gemeinde Eschenau vom 10.8.1995; wasserrechtliche Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld vom 24.8.1995) wurde an der besagten Stelle ein über 60 m tiefer Brunnen gebohrt. Der NÖ Wasserwirtschaftsfonds gewährte einen Zuschuss. 1996 wurde die Zuleitung vom Brunnen zur Hütte durchgeführt, sowie die Hauswasserleitung erneuert. Abgesehen von 50 Arbeitsstunden von Wasser- und Elektroinstallateuren wurden alle restlichen Arbeiten in Eigenregie durchgeführt. Insgesamt über 1.000 Stunden. Die neue Wasserversorgung liefert auch ausreichend Brauchwasser, sodass vom Einbau der Trockenklosettanlagen Abstand genommen wurde.

Im Sommer 1996 wurde der ÖTK Eschenau-St. Pölten wieder Eigentümerin der Kaiserkogel-Hütte. Zur feierlichen Übernahme der Kaiserkogel-Hütte am 1.9.1996 fand ein Fest statt und Gemeindesekretär und ÖTK-Vorstandsmitglied Christian Steinböck schrieb in den Informationen des Dorferneuerungsvereines (vgl. 11) *„Die Kaiserkogelhütte gehört wieder den Eschenauern und Rotheauern!“*. Die NÖN berichtet in ihrer Ausgabe 34/1996: *„Am 1. September wird sie im Anschluß an eine Bergmesse im Rahmen eines Festaktes (Beginn 10 Uhr) mit anschließendem Almkirtag in das Eigentum der Sektion Eschenau-St. Pölten übertragen. ‚Wir erwarten uns eine stärkere Identifikation der Sektionsmitglieder mit ihrem Schutzhaus‘, erklärt Obmann Mag. Wolfgang Haidinger.“* Zu den Anwesenden zählten vom ÖTK der 1. Präsidenten MinRat Dr. Helmut Erd, Dr. Peter Wolf und DI Dr. Erwin Sommer, sowie BH-Stv. Dr. Helmut Graser, Altbürgermeister Hubert Wochner und Bürgermeister Karl Teicher. Die Feldmesse fand trotz strömenden Regens statt, nachdem Otto Harather spontan ein Zelt für den Altar zur Verfügung gestellt hatte, sodass Pater Mag. Ambros Weber OCist die Messe – wie geplant – zelebrieren konnte (vgl. NÖN 37/1996). Passenderweise wurde bei diesem Anlass auch die neue Wasserleitung eingeweiht (vgl. ÖTZ 1997, S. 63).

Pater Mag. Ambros Weber OCist

ÖTK-Kassier Dr. Peter Wolf, Sektionsobmann Wolfgang Haidinger und ÖTK- Präsident Dr. Helmut Erd mit der Vertragsurkunde (v. l.)

Ab 1996 wurde außerdem auf der Südseite vor der Terrasse eine Solaranlage mit einer Gesamtfläche von 10,5 m² zur Warmwasseraufbereitung errichtet, die Fußböden getauscht, die Küche saniert und das Dach isoliert.

Kaiserkogel-Hütte mit der neu errichteten Solaranlage 1996

Am 26.12.1999 abends richtete ein Sturm am Funkmast des österreichische Versuchssenderverband Ortsstelle ADL 304 St. Pölten, der sich in unmittelbarer Umgebung der Kaiserkogel-Hütte befindet, einen schweren Schaden an. Bei Windgeschwindigkeiten bis zu 170 km/h riss eines der drei Abspannfundamente aus dem Boden. Daraufhin knickte der Gittermast in einer Höhe von 2 m um und stürzte nieder. Nahezu alle Antennen und elektronischen Geräte, die auf dem 24 m hohen Gittermast montiert waren, waren kaputt und mussten erneuert werden. Im Juni 2001 konnten die Reparaturarbeiten abgeschlossen werden. Ab ca. Anfang der 2000er befand sich auf Initiative der Pächterin für einige Jahre rund um die Kaiserkogel-Hütte ein kleiner „Tierpark“. Neben Katzen gab es Ziegen, ungarische Mangalitzaschweine, einen Hund, ein Huhn und einen Hahn.

Beschädigter Sendemast 1996 © Ewald Forstandlechner

Werbezettel Kaiserkogellauf

Zu eben dieser Zeit fand mehrfach ein Wettbewerb statt, wer den Kaiserkogel am öftesten mit dem Rad befahren hat („Kaiserkogelbikerturnier"). Ausgeschrieben wurde der Bewerb von den Wirtsleuten. Eigene T-Shirts wurden gedruckt (MTB Kaiserkogelhütte) und Siegerpreise zur Verfügung gestellt. 2003 gewann ein Eschenauer, der es über 170-mal mit dem Rad bis zur Hütte geschafft hatte. 1999 bis 2004 fand der Kaiserkogel-Lauf statt.

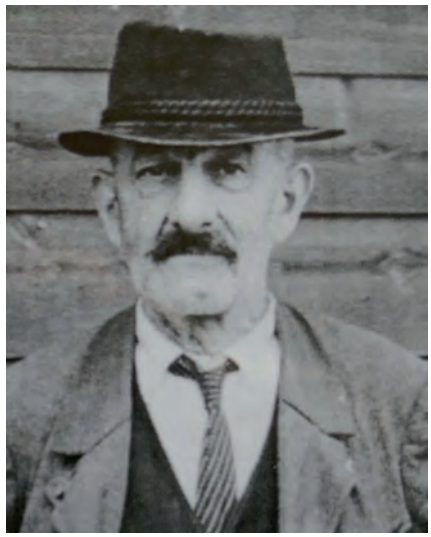
2003 und 2004 organisierte die Ortsstelle St. Pölten des Österreichischen Versuchssender Verbandes (ADL 304) Fuchsjagden. Dabei handelt es sich um einen Amateur-Funkpeil-Sport, bei dem mit leichten tragbaren Empfängern einige Sender („Füchse"), die im Gelände ausgelegt worden sind, angepeilt und gefunden werden müssen (vgl. ÖTZ 2003, S. 160).

2004 wurde mit Fördermitteln des NÖ Wasserwirtschaftsfonds und Eigenleistungen eine biologische Kläranlage errichtet, welche die bis dahin bestehende Klärgrube ersetzte. Die Anlage besteht aus einem Dreikammern-System. Die Leitung zum Vorfluter im Kaisergraben hat eine Länge von 700 Metern (vgl. ÖTZ 2005, S. 87).

Die Pächter der Kaiserkogel-Hütte

Wie es auf einer Schutzhütte zugeht, hängt zum großen Teil von den Pächtern ab. Sie sind verantwortlich für das Wohlbefinden und wahrscheinlich kann man aus den Besucherzahlen auch Rückschlüsse auf die Pächter ziehen. In den vielen Jahren des Bestehens der Kaiserkogel-Hütte haben schon zahlreiche Wirtsleute dieses Schutzhaus gepachtet gehabt. Die Suche nach neuen Pächtern war oft langwierig und zäh. Obwohl sich die Kaiserkogel-Hütte in den Voralpen befindet und daher keineswegs im hochalpinen Gelände, wo der Betrieb einer Schutzhütte klarerweise eine enorme Herausforderung ist, kommt das Leben als Schutzhüttenwirt nicht für jeden Gastronomen in Betracht. Einige Pächter (Scheucher, Götsch, Fahrafellner), hielten außerdem Nutztiere deren Produkte sie im Gastbetrieb anboten.

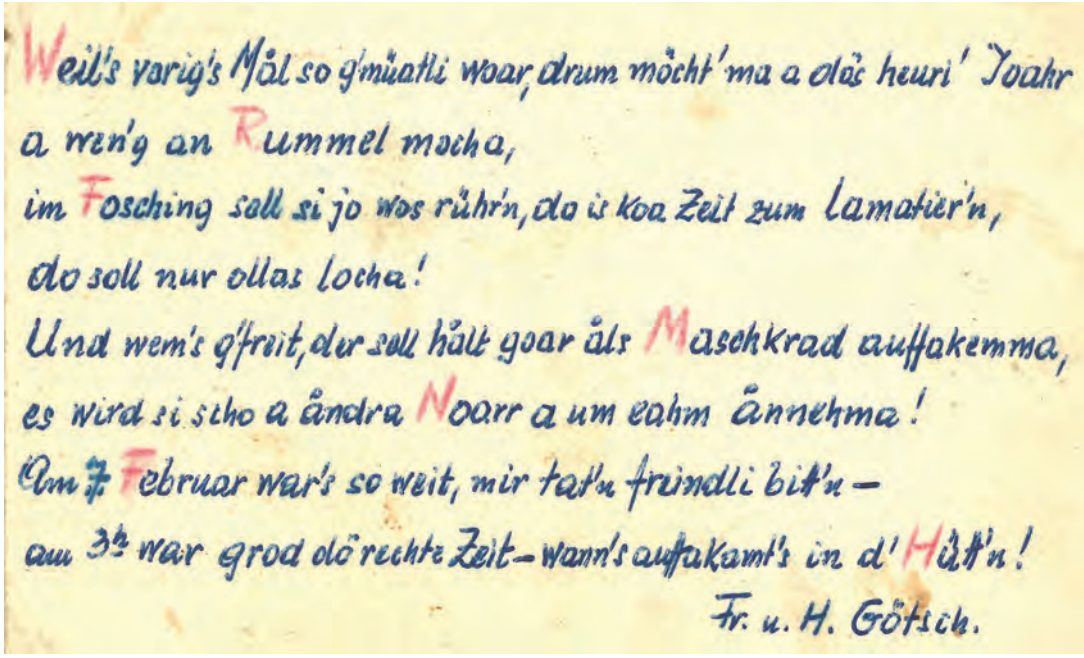
1919	–	1924	Johann und Josefa Umgeher (aus Eschenau, Hof Gießenberg)
1924	–	1925	Karl bzw. Johanna Pinzker (aus St. Pölten)
1926	–	1926	Alois Wegerer
1927	–	1927	Hubert Traxler
1928	–	1930	Josef Leitner (aus Emmersdorf)
1930	–	1933	Franz Kemeter (St. Margareten a. d. Sierning)
1933	–	1955	Josef und Maria Scheucher (aus der Steiermark)
1955	–	1970	Franz und Hedwig Götsch (aus Neustift / Scheibbs)
1970	–	1974	Leopold und Maria Fahrafellner (aus Eschenau)
1974	–	1983	Waltraud Fertner (aus Rotheau)
1983	–	1985	Walter Linzer (aus Traisen)
1985	–	1990	Johann und Maria Fahrafellner (aus Eschenau)
1990	–	1995	Alfred bzw. Hilde Mayer (aus Wien)
1995	–	2000	Walter Heimerl (aus Kasten)
2000	–	2010	Claudia Pruckner (aus St. Georgen am Steinfelde)
2010	–	2015	Ilse Daxböck (aus Lilienfeld)
2016	–	Lfd	Bärbel Riegler (aus Rotheau)



Die ersten Pächter: Johann und Josefa Umgeher Q Sammlung Fritz Umgeher

Pächterpaar Maria und Josef Scheucher v.r.
Q Privatsammlung Familie Buchner

Pächterpaar Götsch, Johann Umgeher, Anna Sommer,
Tischlermeister Ledl (1963) Q Sammlung Fritz Umgeher



Weil's varig's Mal so g'muatli woar, drum möcht'ma a dös heuri' Joahr
a wen'g an Rummel mocha,
im Fosching soll si jo wos rühr'n, do is koa Zeit zum lamatier'n,
do soll nur ollas locha!
Und wem's g'freit, der soll halt goar als Maschkrad auffakemma,
es wird si scho a ändra Noarr a um eahm ännehma!
Am 7. Februar war's so weit, mir tat'n freindli bit'n –
am 3. war grod dö rechte Zeit – wann's auffakamt's in d' Hütt'n!
Fr. u. H. Götsch.

Einladung des Pächterehepaares Götsch für einen Gschnas Q Privatarchiv Erna Hochreiter

Pächter Leopold und Maria Fahrafellner
Q Privatsammlung Familie Fahrafellner

Pächter Alois Fertner (links) und Wolfgang Haidinger

Pächter Johann und Maria Fahrafellner
Q Privatsammlung Familie Fahrafellner

Alfred und Hilde Mayer Q Familiensammlung Mayer

Pächterin Claudia Pruckner,
(2004) links

Pächterin Bärbel Riegler

Das Hüttenleben damals und heute

Q Privatarchiv Erna Hochreiter

Q Heimatforschung

Kaiserkogel-Hütte nach 1935 mit Kaiserkogel-Esel
Q Heimatforschung

Q Privatarchiv Erna Hochreiter

Q Privatarchiv Erna Hochreiter

Lehrer Anton Haidinger mit einer Herzogenburger Volksschulklasse am Kaiserkogel 1937 Q Privatarchiv Haidinger

Eskimo
Coca-Cola
Dienstag
Ruhetag

25
Windbichl

Das Hüttenbuch der Kaiserkogel-Hütte

Auch die Hüttenordnung der Kaiserkogel-Hütte enthält eine Vorschrift bezüglich der Führung eines Hüttenbuches. So wird jeder Gast ersucht, sich bei der Ankunft in das Hüttenbuch einzutragen und dabei das nächste Ziel anzugeben, damit auch sie im Unglücksfalle gezielt gesucht werden können. Speziell im hochalpinen Gebiet ist letzteres einleuchtend. Diese Informationen über Abmarschzeit, Tourenziel etc. können in Extremsituationen lebensrettend sein.

Bei der Art der Eintragungen kann man verschiedene persönliche Motive erkennen:

„Ich bin hier gewesen"-Motiv: Das zeigt sich sehr häufig direkt in „Ich bin hier gewesen und wer das gelesen, ist auch hier gewesen." Anlässe, die Kaiserkogel-Hütte zu besuchen, gibt es genügend: neben naheliegenden wie eine Wanderung, wurden hier Hochzeiten, Klassentreffen, Taufen und Geburtstage gefeiert.

Stimmungen ausdrücken: Wehmut, Abschied, Freude....

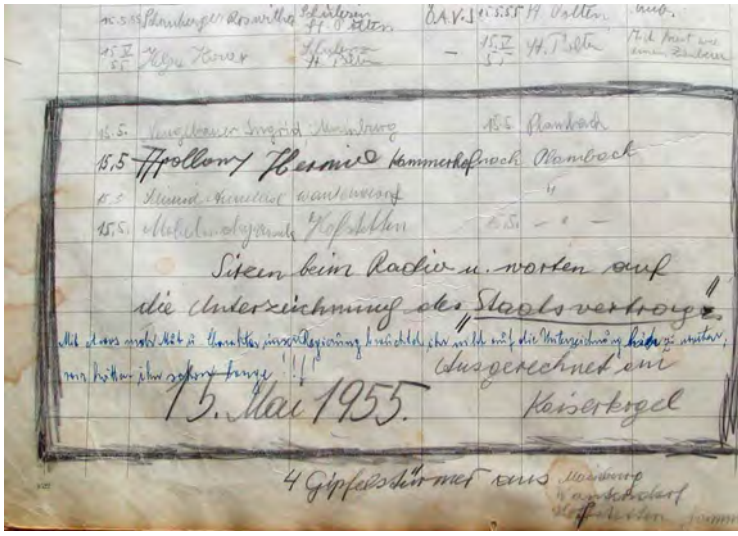
Aktuelle Trends/Vorbilder werden nachgeahmt: Eintragungen wie „Old Shatterhand", „Ernst Happel" und „Schartner Bombe".

Der Zufall will es, dass es sogar zeitgeschichtlich bedeutende Ereignisse wie die Unterzeichnung des Staatsvertrags in das Hüttenbuch geschafft haben.

Die Qualität der Eintragungen ist sehr unterschiedlich. Von sehr exakten Aufzeichnungen, sogar mit Gedichten und Zeichnungen bis zu unleserlichem Gekritzle. Teilweise treffen Anmerkungen zu fremden Texten sehr scharf (z.B. Wie wär`s mit einem Rechtschreibkurs!).

Auf der Kaiserkogel-Hütte liegen seit 1948 Hüttenbücher auf. Aus zwölf Hüttenbüchern stammen folgende Texte. Die Nachnamen wurden aus Datenschutzgründen trunkiert.

Hüttenbücher der Kaiserkogel-Hütte © Heimatforschung



Seite aus dem Hüttenbuch der Kaiserkogel-Hütte: Eintrag anlässlich der Unterzeichnung des Staatsvertrags © Heimatforschung

„Am Kogel lag heut Pulverschnee,
trank in der Hütte ein Glas Tee.
Da zog Editha aus der Tasche,
eine dicke, bauchige Flasche.
Prost, einen Schluck ich trank zur Neig,
gestärkt ich meine Künste zeig.
Doch siehe da der Kurvengeist,
mich immer auf den Hang hinschmeißt.
Drum merk Dir`s einmal alter Tropf,
„Wirkt nicht für d`Füß, galt nur für`n
Kopf."

Hr. Karl M., Willi M., Traudl S., Kurt S.,
Edith B. (21.2.1948)

„Beruf: Schülerin, Anmerkung: sitzt auf
Nadeln, weil um 16 Uhr Rendevous im
Kino"
Traudl K., Eschenau (12.4.1953)

„nach: Kammerhof-ins Blaue"
Anmerkung: Unschuld vom Lande
Marie I. (Mitglied v. Verein der Ungeküssten)
(12.4.1953)

„Die schönste Tour ist,
wenn der Tourist auf der Tour ist,
und in einer tour frißt."
Werner S., St. Pölten (19.8.1953)

„Ich gehe lieber auf den Ötscher,
denn auf dem Kaiserkogel wird man Matsch und Mätscher."
Rudolf H., Schüler (5.8.1954)

„Lautlos Flocken sinken,
erdenwärts zu wirren Reigen.
Schneebedeckte Wälder winken,
über weißer Fluren Schweigen,
und im Tale Glocken klingen....."
Christtag 1954

„Ich bin hir gewesen,
das kann jeder Lesen,
wer das hat gelesen,
der ist auch hir gewesen."
(26.8.1956)

Anmerkung: Wie wäre es mit einem
Rechtschreibkurs?? (26.8.1956)

„Wasser gibt dem Ochsen Kraft,
dem Menschen Bier und Rebensaft.
D`rum danke Gott als guter Christ,
daß Du kein Ochs geworden bist."

Anmerkung: dafür ein großer Esel!

Helmut K., St. Pölten (15.4.1963)

„Wir hatschen durch die Sonnleitgräben,
dadurch würden unsere Sünden vergeben,
daß auch unsere Begleiterinnen von Sünden wurden frei,
ging zum Gipfel weiter die Hatscherei."
Hans J. und die Rauschpartie (30.11.1963)

„Wir suchen Mann für`s Leben!
Vorhandene haben schon das
Hasenpanier ergriffen!“
Hedy W., Markersdorf, Dorli H.,
Hofstetten (1.5.1965)

„Solche 6 e
wia mia 5 e
gibt’s kane 4 e
weil mia 3
san di 2
1 zigen.“
Johanna W., Sylvia W. (31.5.1975)

Rabenstein-Deutschbach-Kaiserkogel
-hin und retour
T. Hermi, B. Grete, W. Elfi.....
Erster Hausfrauenwandertag auf den
Monte-Kaiser-Kogel (26.11.1986)

„Zum 43. Male sind wir zu Sylvester
hier und lassen das alte Jahr ausklin-
gen.
Heuer ist es warm (+5), aber der Wind
ist sehr eisig. Die neuen Wirtsleute
sind prima und wir gehen wieder
gerne auf den Kaiserkogel. Wir hoffen,
daß uns und der Welt das neue Jahr
Frieden und Gesundheit bringt!
In diesem Sinne ein Prosit 1991!“
Poldi und Franz K. (31.12.1990)

„The girls were here.
Europe Tour (GB) 1994“
Isabel und Amanda (9.4.1994)

„30 Jahre ist es her, als wir uns zum
ersten Male eingeschrieben, es war
sehr schön,
die Zeit verging, wir sind zwar älter,
doch jung geblieben.“
Ernst und Frieda B., Frankfurt/
Main (13.7.1974)

„I glaub i hob an Vogl,
i bin zum 50igsten mal am Kaiserkogl.“
Franz H., Neufeldersee,
Pensionist (8.8.1984)

„Kurze Zeit ist es nun her,
wo wir uns beide mögen sehr.
So ging es heute hier bergauf,
auf den Kaiserkogel im Dauerlauf.“
Eva und Klaus (9.8.1987)

„Vor 50 Jahren als junges Mädchen
war ich hier aus Wilhelmsburg
(1942), dem schönen Städtchen.“
Leopoldine D. (19.7.1992)

„Oft führ man gern aus seiner Haut,
doch wenn man suchend um sich
schaut,
da sieht man lauter Häute,
in die zu fahren, auch nicht freute.“

Magda F., Eschenau (20.8.1995)

„Das allerletzte Mal bin ich hier.
Es fällt mir sehr schwer.
die schönen letzten Jahre hier wer-
den wir bestimmt nicht vergessen.
Schade, daß es nicht mehr wurden!
Mein Vater hätte es verdient!“
Claudia M (19.2.1995)

„Samstag ist`s vor`m letzten Advent.
D`Eschenauer Stubenmusi spielt fein dezent.
Statt andächtig zuzuhören,
müssen einige lautstark stören.
Sigi kann sie schließlich ertapp`n.
„Seid`s so guat, hålt`s die .....“
Adele F., Otto G..... (21.12.1996)

„Klassentreffen des BORG-St.Pölten-5 Jahre Matura“
Berni, Sigrid, Karin,.... (18./19.9.2002)

„Der Kaiserkogel ist a Wucht,
für jeden der Erholung sucht.“

Anni P. (20. 7. 2003)

„Jakob, Gisela, Martina, Hannah,

Mit der „spinnerten“ Hannah war es sehr schwierig! „da ist es so heiß, ich gehe nicht mehr weiter“. Kaum hat Hannah die Katzen gesehen, war der große Schmerz vergessen.“
(16.7.2003)

„Waren nach ca. 15 Jahren wieder da, Jause gut, Trinken gut, alles passt. Es war ein wunderschöner Tag. Alles Gute den Wirtsleuten und Familie. Danke für alles am Berg.“
Herta und Erwin und Boxer Pascha
(2.7.2003)

„Biker waren viele da,
drum fahrn sie auch um die Welt‘ im nächsten Jahr.
Da Koal is das Siega woan,
er ist 175 Mal aufagfoan.“
(18.10.2003)

„Unser letzter Besuch - nach der Sprengelversammlung im Okt.99 waren wir bei dir,
auf mehr Wein als Bier,
die Eierspeise mit Käse, Zwiebel, 40 Eier und Speck,
kochten wir uns selbst ganz keck.
Im Nu war die Eierspeis verputzt,
aber es hat der Gemütlichkeit genutzt!
Ich hoffe, wir könnten noch öfter bei dir
unser Geld verprassen,
doch leider wirst du uns verlassen!
Trotzdem wünscht Dir die Landjugend
Eschenau alles, alles Gute!!“

Magda F., Eschenau (29.7.2000)

„Zwei Wiener Mädels haben den Berg erklommen! Schön war’s.“

(10. 4. 2004)

„Buchpräsentation
DER KAISERKOGEL

Donnerstag, 9. Oktober 2003 18:00 Uhr

DOERN-Vereine Hofstetten-Grünau
Eschenau
Rabenstein Aktiv
Das gelungene Werk zu feiern sind wir gekommen,
die Worte der Gesetz- und Geldgeber haben wir vernommen,
das Buch „Der Kaiserkogel“ ist gelungen,
die Weisen der Musikanten haben fröhlich geklungen,
der Bürgermeister brachte den mundendenen Wein,
genannt wurde er „Rabe am Stein“,
aus Eschenau kam des Wirten Jause,
gegessen wurde nach der Reden Pause,
getrunken wurde auf des Autors Wahl,
genannt wird er Gerhard Hager, vulgo „HOL“,
wir wandern heim mit dem Buch im Gepäck,
hoffentlich fallen wir nicht in den Schmutz (D….)!

Friedl, Helmut und Wolfgang

„Aus Tirol kommen wir, um in dieser wunderschönen Gebirgswelt zu wandern“
Es ist wirklich SCHÖÖÖN!“

(14.8.2004)

„We did the Walk! We did the view
And I did the beer!
all 3 were not good, but excellent!!
Super! Thank you

from Tom & Kat in Palm Beach, Fla.“
(19.8.2007)

„Treffen für Klasse Mädels!
Das 10te Klassentreffen war sehr nett, wir hatten alle ein Bett!“

(3.5.2008)

„Der Hausball der war lustig, der Hausball war schön, drum werden wir uns bald wieder sehn“

Hans und Maria
(8.2.2016)

„Bei Schönwetter weggegangen Vormittag warm Wolkenbruch angekommen. Klasse“

Helga u. Maria
(4.5.2017)

„Wir waren hier mit’m Ross,
und tranken MOST.
Nachher ritten wir weiter,
und wurden net gscheiter.“

Reiterlichen Gruß
von
Julia G., Katharina D, Martin G.

(8.1.2005)

„Heute ist unser Pflaster vor der Hüttn fertig geworden! Es ist wunderschön! Herzlichen Dank! an alle lieben Helfer“

Die Wirtsleut! Danke!
(16.7.2008)

„Super Lage,
freundliche Leute,
geniale Knödl!!!“

(28.3.2016)

„Auf Pilgerschaft von St. Pölten nach Mariazell wurde ich sehr herzlich aufgenommen und durfte einen Nachmittag mit einem tollen Panorama genießen“.

Raphael aus Stammersdorf
(7.7.2017)

„Wanderung (Schneeschuhe!?) der Sektion Scheibbs des ÖTK mit 20 Personen bei sehr schönem Wetter und bester Bedienung auf dieser schönen Hütte. Einfach zu empfehlen.“
(10.3.2018)

„NÖ Mariazellerweg 06
Tag 8

Fotos, Video www.ichamweg.net“
(13.8.2017)

„Z. Monika und B. Kurt
Naturfr. St. Pölten Ziel: Hofstetten.“

(28.4.2018)

„Es war traumhaft! Zimmer toll! Zimmer rein“ Essen einmalig. Weiter so!
Wir kommen wieder! Danke.“

(29.4.2018)

„ÖAV Melk – wunderschöne Abschlußwanderung auf den Kaiserkogel!“

(24.11.2018)

Seite aus dem Hüttenbuch der Kaiserkogel-Hütte © Heimatforschung

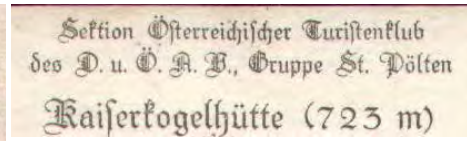
Hüttenstempel

1922-1933

1922-1933

1929

1930-1931



etwa 1935

1935-1939

1941-1943

etwa 1944

1948-1964

etwa 1970

1981

1991

2002

2002

Stempel aktuell

Stempel der Kaiserkogel-Hütte © Heimatforschung, ÖTK Eschenau-St. Pölten

Die Höfe rund um den Kaiserkogel

Eschenau

Grasweg	Windbichl 11	Dirnberger
Königsöd	Windbichl 12	Gruber
Vorderwindbichl	Windbichl 15	Fahrafellner
Hinterwindbichl	Windbichl 17	Pennerstorfer
Kopetsöd	Windbichl 22	Umgeher Franz
Hagelberg	Windbichl 23	Weißenböck
Gießenberg	Windbichl 24	Umgeher Johannes
Kaiserkogel-Hütte	Windbichl 25	ÖTK Eschenau-St. Pölten
Panzenöd	Steubach 21	Sulzer
Sonnleiten	Sonnleiten 10	Mrkwicka
Vogelleiten	Sonnleitgraben 4	Fuchssteiner
Innerbach	Sonnleitgraben 6	Gruber Johannes
Rempelsberg	Sonnleitgraben	Kiegler
Gottfriedsberg	Sonnleitgraben 8	Auer
Kaiserberg	Sonnleitgraben 9	Bosch
Rabenthal	Sonnleitgraben 10	Weißenböck
Mauerhof	Sonnleitgraben 14	Oswald

Hofstetten-Grünau

Gschadreuth	Plambach 1	Renz
Bachner	Plambach 2	Pfeffer
Holzer	Plambach 3	Gruber
Schneiderbauer	Plambach 4	Kaiser
An der Wies	Plambach 10	Patscheider Albert
Steinbach	Plambach 11	Patscheider Albert
Högerwies, Heherwies	Plambach 12	Grünbichler Karl
Klehsl	Plambach 13	Mitterbauer
Taubenstein	Plambach 14	Grünbichler Karl

Rabenstein an der Pielach

Am Lehen	Deutschbach 16	Stückler
Kaisergrub	Deutschbach 17	Patscheider Leopold
Etzhof	Deutschbach 18	Karner
Klosterbauer	Deutschbach 19	Keil
Bärntaler	Deutschbach 20	Lechner

Eschenauer Höfe

Gießenberg © Gerhard Hager

Hagelberg © Gerhard Hager

Königsöd © Gerhard Hager

Grasweg © Gerhard Hager

Gottfriedsberg © Gerhard Hager

Rabental © Gerhard Hager

Kopetzöd © Gerhard Hager

Panzenöd © Gerhard Hager

Vorderwindbichl © Gerhard Hager

Kaiserberg © Gerhard Hager

Viele Wege führen auf den Kaiserkogel

Der Kaiserkogel und die Kaiserkogel-Hütte liegen am Schnittpunkt verschiedener Wander- und Weitwanderwege. Erreichbar ist die Schutzhütte von allen drei Kaiserkogel-Gemeinden auf gut markierten Wanderwegen. Über den Kogel führen aber auch zwei Weitwander- und drei Rundwanderwege. Das Markierungsgebiet der Sektion Eschenau-St. Pölten umfasst vorwiegend das Gemeindegebiet Eschenau mit Ausläufern in die Nachbargemeinden.

Der Kaiserkogel und die Weit-/Rundwanderwege

Der Voralpenweg 04 (bzw. Der Europäische Fernwanderweg E4)

Dieser Weitwanderweg (Wienerwald – Salzkammergut – Berchtesgadner Land) ist Teil des Europäischen Fernwanderweges E 4, der von den Pyrenäen, über die Jura bis zum Neusiedlersee und Plattensee führt. Verwaltet wird dieser Weg vom ÖAV, Sektion Weitwanderer. Der voralpine Weitwanderweg 04 wurde 1978 der Öffentlichkeit übergeben. Insgesamt ist er (von Wien nach Salzburg) 1000 km lang. Im Bereich des Kaiserkogels führt er von Osten kommend von Wilhelmsburg nach Dreihöf, weiter nach Plambacheck – Meiselhöhe, auf den Kaiserkogel und weiter über die Höfe Etzbauer und Am Lehen zur Deutschbachstraße und nach Rabenstein. Er ist deutlich rot-weiß-rot markiert, immer wieder sieht man ein Täfelchen “04”, eher selten eines des Fernwanderweges „E4“.

© Gottfried Auer

Der Mariazeller Wallfahrtsweg 06 (606)

Die Mariazellerwege werden ebenfalls von der Sektion Weitwanderer des ÖAV verwaltet, tragen die Nummer 06 und führen aus verschiedenen Richtungen sternförmig nach Mariazell. Obwohl die Mariazellerwege schon lange bestehen, wurden am 20. September 1980 die damals bestehenden fünf Mariazellerwege 06 von Carl Hermann der Öffentlichkeit vorgestellt und ihrer Bestimmung übergeben. Es gibt den Wiener Mariazellerweg (ausgehend von Wien und Perchtoldsdorf), den Niederösterreichischen Mariazellerweg (vom Nebelstein ausgehend), den Oberösterreichischen Mariazellerweg (ausgehend vom Pöstlingberg), den Burgenländischen Mariazellerweg (von Eisenstadt ausgehend), den Steirischen Mariazellerweg (von Eibiswald ausgehend) und den Kärntner Mariazellerweg (von Klagenfurt ausgehend, schließt an den steirischen Weg an). Die 7. Tagesetappe des Niederösterreichischen Mariazellerweges 06 führt von Wilhelmsburg, Bösendörfl, Dreihöf nach Plambacheck. Dort trifft er auf den Pielachtaler Rundwanderweg. Weiter geht es zur Meiselhöhe, auf den Kaiserkogel und weiter Richtung Geiseben und Tradigist, weiter Richtung Türnitz. Diese Tagesetappe (Wilhelmsburg – Türnitz) ist ca. 35 km lang und dauert fast 11 Stunden.

Der Waldmarkweg Nr. 622

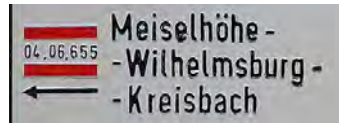
Der Waldmarkweg umkreist den Bezirk Lilienfeld und führt durch abwechslungsreiches Wienerwaldgebiet und Voralpenlandschaft. Der Name stammt vom historischen Namen „Waldmark“, der waldreichen Gegend an Traisen, Gölsen, Hallbach und oberster Erlauf. Der Waldmarkweg ist etwa 301 km lang. Die Begehung des Gesamtweges erfordert etwa 13 Tage mit Gehleistungen zwischen 6 und 12 Stunden (insgesamt ca. 102 Stunden Gehzeit). Zuständig für die Wegeerhaltung sind die Naturfreunde Landesleitung NÖ und der Fremdenverkehrsverband Traisen-Gölsental. Der Waldmarkweg verläuft von Wilhelmsburg über die Stockerhütte – Kaiserkogel – Eschenau – Lilienfeld – Türnitz – Annaberg – Wienerbruck – Mitterbach – Gscheid – St. Ägyd – Hohenberg – Reisalpe – Hinteralpe – St. Veit – Hainfeld – Unterberg – Klammhöhe Rudolfshöhe zurück nach Wilhelmsburg. Auch die Kaiserkogel-Hütte ist eine Kontrollstelle. Der Waldmarkweg Nr. 622 kommt in Rotheau auf Gemeindegebiet von Eschenau (Beginn des Markierungsgebietes der Sektion), führt über den Ehrenecker Kogel zur Meiselhöhe, sodann zum Kaiserkogel und hinunter nach Eschenau, schließlich über den Lorenzipechkogel weiter Richtung Lilienfeld.

Der große Pielachtaler Rundwanderweg Nr. 652

Initiator dieses Weges, der am 19. Mai 1955 eröffnet wurde, war Anton Stöckl aus Rabenstein an der Pielach. Der Gesamtweg hat eine Länge von 107 km und ist in 31 Stunden Gehzeit zu bewältigen. Er führt durch alle 8 Pielachtalgemeinden. Von Ober-Grafendorf über Baumgarten – Weinburg – Hofstetten-Grünau – Mühlberg-Kapelle – Wetterlucke – Luft – Schwabeckkreuz – Grüntalkogelhütte – Plankenstein bis Höbarten. Wieder zurück geht es nach Frankenfels – Schwarzenbach – Loich, ins Soistal – Geiseben – Kaiserkogel – Richtung Wielandsberg – Rennersdorf – zurück nach Ober-Grafendorf.
Auch bei der Kaiserkogel-Hütte ist eine Kontrollstelle. Von Tradigist führt der Weg zur Geiseben, zur Anhöhe des Geisberges, zur Bärntaler Lacke. Bald auf Eschenauer Gemeindegebiet geht es vorbei an den Höfen Rempelsberg, Gottfriedsberg und Kaiserberg Richtung Kaiserkogel. Der kleine Abschnitt des Weges bei der Bärntaler Lacke wird auch „Weg der ewigen Tränen“ genannt.
Von Tradigist bis zum Kaiserkogel sind es 6 km, die Gehzeit beträgt 1 ¾ Stunden. Vom Kaiserkogel geht es weiter bergab beim Hagelbauer vorbei zur Meiselhöhe. Das ist der höchste Punkt der Verbindungsstraße Plambach – Steubach. Der Weg 652 führt weiter nach Plambacheck, Dreihöf, Schindeleck-Höhe Richtung Hading. Dort ist die nächste Kontrollstelle. Vom Kaiserkogel bis Hading sind es 8 km, Gehzeit 2 Stunden. Der große Pielachtaler Rundwanderweg ist (sehr gut) rot-weiß-rot beschriftet. Im Oktober 2002 feierte man das 25-jährige Bestehen des Pielachtaler Rundwanderweges.

Der Traisentaler Rundwanderweg Nr. 655

Der Traisentaler Rundwanderweg ist mit einer Länge von rund 170 km ein regionaler Weitwanderweg und kann in 8 bis 10 Tagen bei einer Gehzeit von etwa 58 Stunden begangen werden. Der Weg wurde in 25 Etappen gegliedert und verläuft im Gebiet des mittleren und oberen Traisentales. Sein nördlichster Punkt ist Wilhelmsburg, der südlichste die Hofalm im Gippel-Göller-Zug. Die Markierung ist rot-weiß-rot mit der Nummer 655. Der Traisentaler Rundwanderweg wurde am 30. Oktober 1983 auf dem Türnitzer Höger eröffnet. Wegehalter ist der ÖAV, Sektion Weitwanderer. Der Rundwanderweg Nr. 655 führt von Wilhelmsburg, Dreihöf und Plambacheck zur Meiselhöhe, hinauf zum Kaiserkogel (Kontrollstelle 25 des Weges). Vom Kaiserkogel geht es wieder ein Stück retour hinab nach Eschenau. Vom Ortszentrum führt der Weg gemeinsam mit dem Waldmarkweg durchs Prinzbachtal auf den Lorenzipechkogel, bald alleine weiter Richtung Schrambach.



Wanderwege auf den Kaiserkogel

Von Eschenau auf den Kaiserkogel

Der Eschenauer Rundwanderweg

Fast genau auf der Gemeindegrenze verläuft rund um Eschenau der „Eschenauer Rundwanderweg". Im Norden führt er (erst ident mit dem Weg 622) von Rotheau (ehemaliges Café Fürstenberg) auf den Ehrenecker Kogel und zur Meiselhöhe (ab hier ident mit dem Weg 652). Von hier führt er über den Hagelbauern auf den Kaiserkogel. Nun geht es über Kaiserberg Richtung Geiseben, und alleine weiter Richtung Süden über Moarigrabensattel, Pechberg, Lorenzipechkogel, Höhenberg, Tarschberg, nach Norden bis Rotheau.

Von Steubach auf den Kaiserkogel

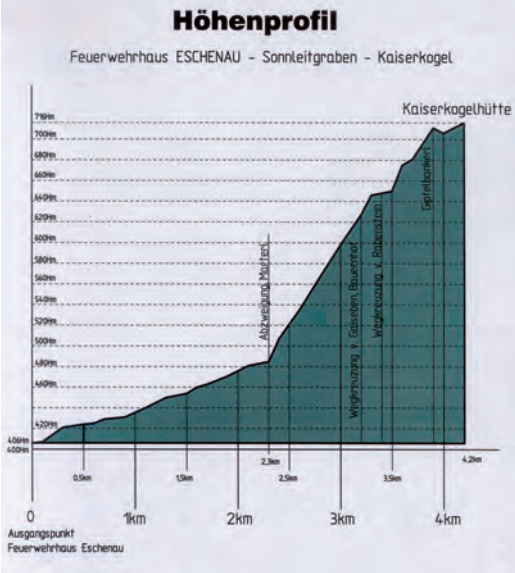
Von der Kreuzung Eschenauer Straße/Straße zur Meiselhöhe geht es auf roter Markierung durch den Hochwald zum Bauernhof Panzenöd (Sulzer). Da sind wir schon auf dem von Eschenau kommenden Most-Obst-Wanderweg. Von da geht es weiter zur Meiselhöhe und auf den Kaiserkogel. Vor dem Hof Panzenöd führt auch ein Weg direkt zum Hof Kopetsöd und auf der Asphaltstraße zum Hagelbauern. Von dort geht es zum Kaiserkogel.

Der Eschenauer Most-Obst-Wanderweg

Dieser Wanderweg führt bei nur mäßiger Steigung in die landschaftlich reizvolle Umgebung Eschenaus. Der Eschenauer Most-Obst-Wanderweg erreicht mit seinem höchsten Punkt den 716 m hohen Kaiserkogel. Auf dem Weg werden auf zahlreichen Schautafeln, Schaukästen, Sortentäfelchen die Obstbäume, Sträucher, Most- und Schnapserzeugung, Baumpflege, Obstarten, Ökologie der Obstgärten, Vogelwelt, heimisches Beerenobst, Bedeutung der Obstbäume für Mensch und Umwelt beschrieben. Man liest viele doch schon selten gewordene Namen

wie Kriecherl, Ziberl, Asperl, Dirndl. Einkehrmöglichkeiten (um die heimischen Produkte auch zu verkosten) gibt es in der Kaiserkogel-Hütte und bei der Familie Sulzer (gegen Voranmeldung). Auch zahlreiche Bauern bieten Produkte aus eigener Erzeugung an.

Der Most-Obst-Wanderweg beginnt in Eschenau direkt im Ort, führt dann über die Braiten, Windbichl, Sulzer (Panzenöd), Meiselhöhe, Kopetsöd, Hagelbauer, Kaiserkogel, Kaiserberg, Gottfriedsberg, Rempelsberg, Sonnleitgraben, zurück in das Dorf. Dieser Weg ist mit einem symbolischen Mostkrug und der Kennfarbe rot markiert. Der gesamte Weg ist 12,1 km lang, die Gehzeit beträgt 3 ¾ Stunden.



Höhenprofil Eschenau – Kaiserkogel
Q Heimatforschung

Wem der Weg zu lange ist, der kann zweimal eine Abkürzung wählen: Knapp nach dem Hagelbauern, vor dem Kaiserkogel, führt der grüne Most-Obst-Wanderweg (Mostkrug, Kennfarbe Grün) ins Tal. Anfangs verläuft dieser Weg ident mit den Wegen 622 und 655. Dann führt er Richtung Sonnleitgraben und zurück nach Eschenau. Dieser Weg (erst rote Markierung, dann grüne Markierung) ist 8,1 km lang, die Gehzeit beträgt 2 ½ Stunden. Eine zweite Möglichkeit, den großen Most-Obst-Wanderweg abzukürzen, besteht darin, beim Hof Kaiserberg nicht Richtung Hirschkogel (733 m hoch) weiterzugehen, sondern gleich steil bergab Richtung Sonnleitgraben zu wandern. (Mostkrug, Kennfarbe Gelb). Bald trifft der gelbe Weg auf den großen Most-Obst-Wanderweg und führt zurück nach Eschenau. Die Länge des Weges (rote Markierung bis Kaiserberg, gelb bis zur Kapelle im Sonnleitgraben, dann rote Markierung bis ins Dorf) ist 10,3 km, die Gehzeit beträgt 3 ¼ Stunden.

„tut gut"-Wanderweg

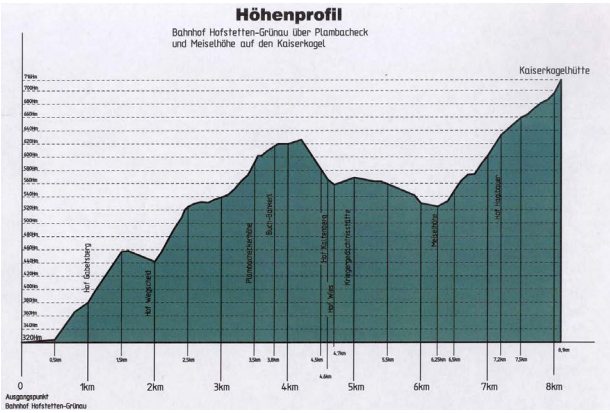
2015 wurde der „tut-gut"-Wanderweg eröffnet, der drei Routen aufweist. Die Initiative hierzu kam vom Arbeitskreis „Gesunde Gemeinde" und wurde in Zusammenarbeit mit dem Dorferneuerungsverein Eschenau realisiert (NÖN.at, 12.10.2015). Alle drei Routen erfordern gutes Schuhwerk wegen des teilweise sehr schwierigen Geländes (www.noetutgut.at –> NÖ-Mitte –> Eschenau). Route 1 (rot) lässt den Kaiserkogel aus. Route 2 (grün) beginnt am Gemeindeplatz in Eschenau und geht über Braiten – Windbichl – Panzenöd – Meiselhöhe – Hagelberg – Kaiserkogel – Kaiserberg zurück über Wanderweg 622/655 und Sonnleiten (Mrkvicka) nach Eschenau (ca. 8,3 km, 419 Hm, Gehzeit: 3,5 Stunden). Route 3 (blau) startet in Rotheau beim Gasthof Lindenhof, dann zur Huberwiese/Löffler, dort biegt man rechts ab zum Ehrenecker Kogel, über Wetterlucke (Hahn) – Meiselhöhe – Hagelberg – Kaiserkogel, zurück über Kopetsöd – Panzenöd, dort rechts abbiegen zum Gruber – Steubach – LH 107 überqueren – Haselhof/Renz – Halterberg – Rotheau (ca. 12,6 km, 600 Hm, Gehzeit: 5 Stunden).

Auf dem Güterweg zum Kaiserkogel

Am Ortsanfang Eschenau führt der Güterweg Giesenberg/Gießenberg in Serpentinen ca. 3 km über den Sonnenhang des Windbichls und entlang der Nordseite des Kammes zum Hagelbauern, wo es einen Parkplatz gibt. Von dort geht es den Schotterweg weiter zum Kaiserkogel.

Der Weg von Hofstetten-Grünau auf den Kaiserkogel

Von Hofstetten-Grünau aus erreicht man den Kaiserkogel (Weg Nr. 2) nach einer Wanderung von etwa 2,5 Stunden (9 km). Vom Bürger- und Gemeindezentrum geht es über die Pielachbrücke auf den Gabetsberg, weiter zur Berghöhe und zum Sattel beim Wegscheider nach Plambacheck (Höfe Wegscheider, Scheuchl, Muhr). Vom Hof Muhr (an der schön restaurierten Kapelle vorbei) geht es links eben durch eine Obstbaumallee in eine Weide, dann auf einem Karrenweg durch den Wald ansteigend Richtung Plambachecker Höhe (623 m Höhe). *„Diese landschaftlich sehr reizvolle Kuppe bietet schöne Ausblicke, im SW neben dem flachen Waldkamm des Geisbühels der Ötscher! Gegenüber der Kaiserkogel.“* (vgl. 25, S. 49). Die Plambachecker Höhe ist die vom Traisen-Pielach-Kamm höchste Erhebung der Flyschzone und bietet von der wiesigen Kuppe einen malerischen Ausblick. Vom Plambacheck geht es am Hag entlang hinab in den Sattel beim Wieshof. Neben der Straße sieht man bald die Kriegergedächtnisstätte. Sie wurde zum Gedenken an die Geschehnisse am Ende des 2. Weltkrieges (hier verlief die Front) errichtet. Auf der Straße geht es weiter zur Meiselhöhe (521 m). Der Weg geht dann südlich in den Wald und rechts auf einem Karrenweg durch die Weide (gleich mit den Wegen 652, 655, 04, 06) zum Hagelbauern an der Kaiserkogel-Straße. Der Weg verläuft weiter nach Süden zum Waldrand und am Kamm westlich zur Kaiserkogel-Hütte. Im Buch „Ötscherland und Pielachtal lesen wir: *„Landschaftlich sehr ansprechend und wenig mühevoll, schönster Kaiserkogelanstieg aus dem Pielachtal.“* (vgl. 1, S. 48).



Höhenprofil Hofstetten-Grünau – Kaiserkogel

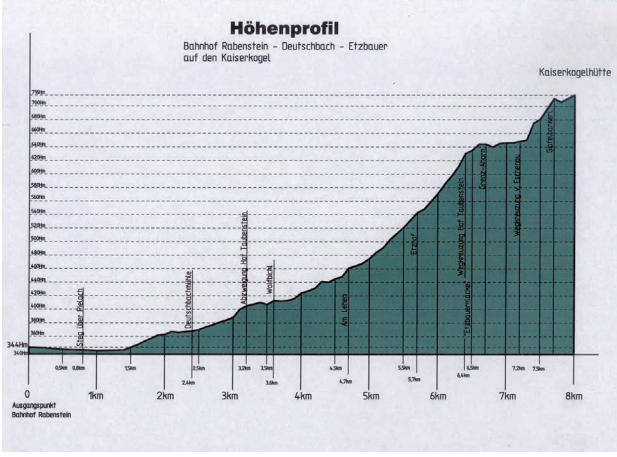
Q Heimatforschung

Kriegergedächtnisstätte

Wir wandern von Rabenstein auf den Kaiserkogel

Wanderweg 8: Der Weg zum Kaiserkogel beginnt mitten im Markt, führt über den Mitterweg nach Deutschbach. Nach etwa 2 km zweigt eine Straße ab zu den Höfen Högerwies und Taubenstein. Es geht weiter über einen kleinen Rücken (624 m) Richtung Kaiserkogel. Nach dem Erreichen der Schutzhütte geht es wieder zurück. In der Nähe des Hofes Kaiserberg trennt sich der Weg Nummer 9 vom Weg 8. Der Weg Nummer 8 führt bergab zum Etzhof, auf der Güterstraße zum Hof Am Lehen und wir sind wieder auf der Deutschbachstraße. Nun geht es auf asphaltierter Straße zurück nach Rabenstein zum Marktplatz. Die Begehung dieses Rundwanderweges dauert etwa 8 Stunden. Der Weg ist gelb-blau markiert. Manche Kaiserkogelwanderer fahren mit dem Auto bis zum Klosterbauer in Deutschbach (435 m) (etwa 4,5 km vom Dorf Rabenstein an der Pielach entfernt) und wandern von da über den Etzhof vorbei auf die Kammhöhe, zum Kaiserberg-Sattel und über den Westkamm zur Kaiserkogel-Hütte (womit sie eigentlich den Wanderweg 8 begehen) (vgl. 2, S. 58). Vom Klosterbauer führt ein Weg auch über den Hof Bärntaler zu dem Naturdenkmal Bärntaler Lacke und dann auf dem Pielachtaler Rundwanderweg 652 zur Kaiserkogel-Hütte.

Wanderweg 9: Der Weg Nummer 9 führt gleich mit dem Weg 8 zum Kaiserkogel. Nach der Umkehr auf dem Kaiserkogel trennt er sich vom 8er Weg und folgt den Markierungen des Pielachtaler Rundwanderweges (652) Richtung Hirschkogel, vorbei an der Bärntaler Lacke zur Geiseben. Jetzt verlässt dieser Rabensteiner Rundwanderweg den Pielachtaler Weg und führt Richtung Geisbühel. Vorbei am Hochebenkogel (768 m) geht es zum Hof Zögernitz, weiter zur Josef-Franz Hütte und zum Geisbühel-Gipfel (849 m). Nun geht es wieder ein Stück zurück und abwärts zur Burgruine Rabenstein (495 m hoch gelegen) und in den Markt bzw. Bahnhof. Die Rundwanderweg-Begehung ist in ca. 8 Stunden möglich.



Höhenprofil Rabenstein – Kaiserkogel
Q Heimatforschung

Wanderweg 2 („Rabensteiner Rundwanderweg“): Mit Neuauflage der Erlebnis- und Freizeitkarte wurde im Jahre 2003 ein „Rabensteiner Rundwanderweg“ geschaffen. Die Begehung dauert insgesamt etwa 12 Stunden. Dieser Rundwanderweg führt auch an der Kaiserkogel-Hütte vorbei. Er hat folgenden Verlauf:
Marktplatz/Bahnhof – Pielach-Promenadenweg – Mitterweg - Deutschbachstraße – Högerwies – Taubenstein – Kaiserkogel-Hütte (716 m) – Kaiserberg – Bärntaler Lacke (Naturdenkmal) – Geiseben – Ober-Zögernitz – Geisbühel (849 m mit der Josef-Franz Hütte) – Spitzmauer – Edelbauer – Lindenhof – Pilgerweg – Hundsdorf –Russwurmgraben – Ober-Sattel – Unter-Sattel – Poidlbauer –

Mangelberg – Kollerberg (Westerndorf Greenhorn Hill) – Karhof – Bahnhof/Marktpaltz. Von Tradigist aus erreicht man den Kaiserkogel auf dem großen Pielachtaler Rundwanderweg (652) über Breinmühle – Eckbauer – Oberer zur Geiseben und weiter Richtung Kaiserkogel.

Wegzeiten und Entfernungen

Geiseben – Kaiserkogel	4,0 km	1,25 Stunden	114 Hm Abstieg/236 Hm Aufstieg
Rabenstein – Kaiserkogel	8,0 km	2,5 Stunden	10 Hm Abstieg/380 Hm Aufstieg
Eschenau – Kaiserkogel	2,0 km	1 Stunde	0 Hm Abstieg/310 Hm Aufstieg
Hofstetten-Grünau – Kaiserkogel	8,0 km	2 Stunden	110 Hm Abstieg/498 Hm Aufstieg
Meiselhöhe – Kaiserkogel	1,5 km	0,5 Stunde	0 Hm Abstieg/195 Hm Aufstieg
Steubach – Kaiserkogel	3,0 km	1 Stunde	0 Hm Abstieg/348 Hm Aufstieg
Josef Franz-Hütte (Geisbühel) – Kaiserkogel	8,0 km	2,5 Stunden	265 Hm Abstieg/140 Hm Aufstieg
Wilhelmsburg – Kaiserkogel	8,0 km	2 Stunden	114 Hm Abstieg/500 Hm Aufstieg

Die Mountainbikestrecken auf den Kaiserkogel

In den letzten Jahren wird das Mountainbiken immer beliebter. Nun gibt es mehrere Mountainbike-Strecken, die auf den Kaiserkogel führen (www.outdooractive.com).

- Öko-Dorf-Strecke: Eschenau beim ehemaligen Café Herta – Kaiserberg – Kaiserkogel-Hütte – Steubach – Scheibmühl – Inzenreith – Eschenau (22,5 km, 855 Hm, Dauer: 2 Stunden).

- Kaiserkogel-Runde: Eschenau beim ehemaligen Café Herta – Kaiserberg – Kaiserkogel-Hüt te – Hagelbauer – Steubach – Eschenau (9,8 km, 360 Hm, Dauer: 45 Minuten).

- Kaiserkogel-Strecke: Rabenstein an der Pielach – Deutschbach – Kaiserberg – Kaiserkogel – Gießenberg – Plambach – Hofbauer – Hofstetten-Grünau – an der Pielach entlang zurück nach Rabenstein (22,2 km, 606 Hm, Dauer: 3,5 Stunden).

- Kaiserkogel XXl-1: St. Pölten am Rathausplatz, über den Traisentalradweg nach Rotheau, über die Öko-Dorf-Strecke zum Kaiserkogel – Rabenstein, Pielachtal-Radweg zurück nach St. Pölten (55,5 km, 694 Hm, Dauer: 4,5 Stunden).

Ewige Tränen

„*Einsam, von dunklen Fichten umrandet, liegt die Karllache am Aigelsreit zwischen Geiseben und Morigrabenhöh; von Linden beschattet, die Bärntallache am Fuß des Hirschkogels und auf der anderen Seite des Kogels die Bergerlache. Und auch die Wasserlache am westlichen Ende des Ehreneckerkogels und die Mauerhoflache am Windbichl, sowie eine kleine Lache am Sommererkogel versiegen nie auch wenn alles ringsum in Trockenheit schmachtet. Keinen Zu- und keinen Abfluß kannst du finden, nur der Wind und auch unruhiges Wassergetier läßt leichte Wellen über ihre Oberfläche laufen.*
Der Geist der Schöpfung, Liebe und Glückseligkeit mußte sehen wie Haß, Raub und Mord die Eintracht und den Frieden der Menschen und Tiere zerstörten, dass sogar die Erde vergletscherte und unter Eis erstarrte. Da überflog er noch einmal sein einstiges Reich. Ein paar Tränen lösten sich aus seinen Augen und fielen auf die Erde. Wo diese den Boden trafen, bildeten sich die nie versiegenden kleinen Weiher – die ‚ewigen Tränen' – von denen die genannten in der Eschenauer Gegend verblieben.“ (7, S. 179 f.; 3, S. 40; 1, S. 59)

So lautet die Sage von den „Ewigen Tränen“, denen wir in der Umgebung des Kaiserkogels begegnen. Zu den „Ewigen Tränen“ gehören mehrere Lacken bzw. Lachen.
Die romantischste aller „Ewigen Tränen“ ist die Bärntaler Lacke (Seehöhe 635), die sich am Fuße des Hirschkogels (Gemeindegebiet Rabenstein an der Pielach) unweit des Hofes Bärntaler (Lechner) befindet. Kennzeichnend sind die zwei mächtigen alte Linden. Über Initiative von Vizebürgermeister Auer und den Liegenschaftseigentümern Familie Lechner wurden die zwei Linden und die Bärntaler Lacke mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten vom 6. September 2001 zum Naturdenkmal erklärt (vgl. Amtsblatt der BH St. Pölten vom 15.12.2001, Nr. 24, S.7). Eine der beiden Linden hat einen Umfang von mehr als acht Metern, sie ist schon ziemlich hohl und von innen besteigbar. Das Wurzelwerk schaut *„wie bereits versteinert aus, wie versteinerte Polypenarme, und man kann es kaum glauben, dass darin noch Lebenssaft ist.“* (vgl. 7, S. 180). An der schwächeren der beiden Linden ist ein Heiligenbild befestigt. Allgemein erzählt man, die Linden wären bereits 1000 Jahre alt. Dem Umfang gemäß dürften die beiden Linden aber „erst“ 400 bis 600 Jahre alt sein (vgl. 7, S. 180).

Bärntaler Lacke

„Die nach dem westlich unterhalb gelegenen Bauernhof benannte Lacke unter zwei uralten Linden bildet mit einem weiter gespannten Kreis von Lindenbäumen und Eiben,

verstreuten Felsblöcken und der aus dem „Pannholz" blickenden Felsstufe (Rauhwackenzug im Hauptdolomit) einen geheimnis- und stimmungsvollen Platz, der vom kahlen Dolomitkegel des Hirschkogels überragt an eine heidnische Richt- oder Opferstätte denken lassen könnte." (vgl. 1, S. 59 f.).
Ungeachtet der vielen sagenhaften Erzählungen dürften diese Lacken aber von Menschen angelegte Viehtränken sein (vgl. 7, S. 179). Sie können zwar in heißen Sommern austrocknen, jedoch halten die meisten dennoch genug Wasser. Es könnte auch sein, dass die Lacken eine Laune der Natur sind und erst im Nachhinein als Viehtränken genutzt wurden.

Zu den „Ewigen Tränen" gehören neben der bereits erwähnten Bärntaler Lacke (auch Bärental-Lacke genannt) die Lacke beim **Etzhof** (umgeben von mächtigen Buchen, zwischen dem Kaiserkogel und der Weggabelung Deutschbach – Taubenstein gelegen), die (ehemalige) **Berger Lacke** (lag oberhalb des Eschenauer Bauernhofes Berger/Gottfriedsberg am Hirschkogelhang, heute zeigt nur mehr die Vegetation das sumpfige Gelände an), die **Karllache/Aigelsreit** (am Eschenauer Rundwanderweg, ca. 20 Minuten von der Geiseben in südlicher Richtung nahe der Gemeindegrenze Eschenau – Rabenstein gelegen, ist keine eigentliche Lacke mehr, sondern ein sumpfiges Gelände mit dafür typischer Vegetation), die Lacke beim **Hof Panzenöd/Sulzer** (dicht bei Hof Panzenöd zwischen der Meiselhöhe und Steubach), die **Lacke am Bärwald** (am westlichen Ende des Ehreneckerkogels, etwa 200 Meter neben dem Wanderweg Meiselhöhe – Rotheau nördlich der Landwirtschaft Hahn/Wetterlucke), und die **Lacke am Geisberg** (zwischen Geisberg und Bärntaler Lacke am Höhenrücken). Aktiv sind nur mehr die Bärntaler Lacke und Karllache.

Eine der Lacken im Winter © Gottfried Auer

Die **Ehreneckerlacke** (sie lag am östlichen Ende des Ehreneckerkogels) und die **Mauerhoflacke** am Windbichl (Weg vom Hagelbauer zum Kaiserkogel) wurden zugeschüttet, letztere um den nebenbei liegenden Weg trockenzulegen.

Der „heilige“ Berg

Auf dem Kaiserkogel und rund um den Berg finden wir zahlreiche Wegkreuze, Marterl, Baumbilder u. dgl. Zum Sepp-Vogrin-Gedenkkreuz siehe im Kapitel „Der Österreichische Touristenklub“.

Der Gedenkstein für Konrad Zimmer

Gedenkstein Q Heimatforschung

Nur wenige Meter unterhalb des Kaiserkogel-Gipfels sind an einem Felsen ein kleines Eisenkreuz und eine Gedenkplatte angebracht. Auf der Eisenplatte ist zu lesen: „Unserem Kameraden Konrad Zimmer gewidmet – 1926–1956.“ Konrad Zimmer aus Obergrafendorf stürzte am 13.8.1956 mit seinem Motorrad beim Bahnübergang in Klangen, prallte gegen eine Bahnbaracke und verstarb (vgl. 26, S. 314). Konrad Zimmer war ein begeisterter Bergsteiger und Wanderer gewesen, dem seine Freunde dieses Gedenkzeichen setzten.

Das Kaiserkogelbild

Am Schotterweg zur Kaiserkogel-Hütte hängt an einem Baum ein Bild des Heilands. Johann Rosenbaum aus Plambacheck 15 hat das Herz Jesu Bild dort angebracht. Der Ort selber ist im Besitz von Familie Weißenböck (vgl. 12, S. 68).

Das Bild bei der Bärntaler-Lacke

Bei der Bärntaler-Lacke hängt an einer der beiden mächtigen Linden das Bild „Zum guten Hirten“. 1995 bekam es von Johann Lechner vom nahen Hof Bärntaler einen neuen Rahmen (vgl. 12, S. 67).

Kaiserkogelbild © Heimatforschung

Bild „Zum guten Hirten“ bei der Bärntaler Lacke © Heimatforschung

Kreuz an der Straße Eschenau – Kaiserkogel © Heimatforschung

Das Kreuz an der Straße Eschenau – Kaiserkogel

An der Straße Eschenau – Kaiserkogel steht zwischen den Höfen Kopetsöd und Windbichl ein großes Kreuz mit einem Heiland. Auf einer kleinen Tafel steht folgende Inschrift: „Errichtet zum Dank für die glückliche Heimkehr aus dem 1. Weltkrieg/Gottfried Fahrafellner, geb. 1886, gest. 1962, aus dem 2. Weltkrieg Leopold Fahrafellner, geb. 1913, gest. 1988."

Die Kapelle im Sonnleitgraben

Im Sonnleitgraben (wo die Mountainbike-Strecke Richtung Kaiserkogel von der Straße bzw. der gelbe Most-Obst-Wanderweg vom Sonnleitgraben Richtung Kaiserkogel abbiegt) steht eine kleine schöne Kapelle. Betreut wird sie von Familie Gruber. Früher stand an der Stelle ein Wegkreuz.

Die Kapelle an der Straße Rotheau – Eschenau

In Steubach steht an der Straße nach Eschenau (in der Nähe zur Kreuzung mit der Straße auf die Meiselhöhe) eine größere Kapelle, die von der Familie Zöchling nach 1900 erbaut wurde. Sie ist dem heiligen Vitus geweiht. Sie befindet sich auf dem Grund der Familie Veitinger, und wird von der Familie Singer betreut.

Kapelle im Sonnleitgraben © Heimatforschung

Kapelle in Steubach © Heimatforschung

Das Wetterlucken-Kreuz

Auf der Meiselhöhe steht ein Kreuz mit einem blechernen Heiland. An der Stelle sollen während der Franzosenkriege gefallene Franzosen begraben sein. 1958 wurde das Kreuz wegen des Straßenneubaus von Anton Greimel versetzt und von Pfarrer P. Engelbert Tomsche am 18.5.1958 geweiht. Besitzer des Kreuzes ist Familie Foitl vom nahen Hof Meisel. Familie Foitl betreut auch das Kreuz (vgl. 12, S. 68)

Wetterlucken-Kreuz

Die Kriegergedächtnisstätte in Plambacheck

Der österreichische Kameradschaftsbund, Ortsgruppe Hofstetten-Grünau, errichtete 1984/85 unter Obmann Alois Grünbichler diese Kapelle. Sie soll als Mahnmal an

die Geschehnisse am Ende des 2. Weltkrieges erinnern, sowohl der zivilen als auch der militärischen Opfer. Hier in Plambacheck verlief zu Kriegsende die Front. Die der Muttergottes geweihte Kapelle wurde am 5.5.1985 vom Göttweiger Abt Dr. Clemens Lashofer gesegnet. Familie Moser (Plambacheck 17) stellte den Grund für die Kapelle zur Verfügung und betreut diese auch (vgl. 12, S. 69; 6, S. 113).

Das Holzkreuz beim Hof Gschadreuth in Plambach 1

Holzkreuz beim Hof Gschadreuth © Heimatforschung

Nördlich vom Kaiserkogel steht in Plambach (Nr. 1, Gschadreuth/Reiter) gleich neben dem Hof ein Holzkreuz. Besitzer des Hofes ist Engelbert Renz. Der Hof liegt im Gemeindegebiet von Hofstetten-Grünau, gehört aber zur Pfarrkirche Eschenau. 1936 wurde dieses Kreuz nach einer Bitte um Gesundung und einem Traum von Josef Renz errichtet (vgl. 6, S. 111). Im Jahre 2003 wurde das Kreuz erneuert.

Die Kapelle beim Haus Bachner, Plambach 2

Diese Kapelle wurde 1983 neu errichtet. Bereits vorher hatte an dieser Stelle eine Kapelle gestanden, weil an dieser Stelle ein Köhler verunglückte: er soll in seinen Meiler gefallen und verbrannt sein. (vgl. 6, S. 49).

Die Kapelle beim Haus Unter Plank, Plambach 5

Etwa 1,5 km Luftlinie vom Kaiserkogel entfernt steht beim Hof Unter-Plank (Plambach 5, Familie Enne) eine Kapelle (vgl. 6, S. 51).

Das Wegkreuz beim Hof Gering, Plambach 8

Unweit des Kaiserkogels (1,5 km Luftlinie) steht beim Hof Gering (Plambach 8) an der Plambachstraße ein Wegkreuz mit einem Heiland aus Stahlblech. (vgl. 6, S. 53).

Die Taubenstein-Kapelle

Auf dem Weg von Rabenstein über Deutschbach, Taubenstein und Höherwies kommt man Richtung Kaiserkogel an dieser Kapelle vorbei. Der Hof Taubenstein und die Kapelle gehören zu Markt und Pfarre Rabenstein. Richard Grünbichler erbaute die Kapelle 1913 aus Frömmigkeit (vgl. 6, S. 63).

Taubensteinkapelle © Gottfried Auer

Steckbrief der Kaiserkogel-Hütte

Kaiserkogel-Hütte, 716 m

Gebirgsgruppe:	NÖ Voralpen
Standort:	Kaiserkogel
Planquadrat:	BMN 6807-9024-4b
Eigentümer:	ÖTK-Sektion Eschenau - St. Pölten
Hüttenadresse:	3153 Eschenau a. d. Traisen, Windbichl 25.
Hüttentelefon:	02762 67242
Bewirtschaftung:	Ganzjährig außer Dienstag und Mittwoch.
Winterraum:	Nicht vorhanden.
Bahnstation:	Wilhelmsburg, Hofstetten-Grünau, Rabenstein a. d. Pielach
Busstation:	Rotheau, Eschenau, Hofstetten-Grünau, Rabenstein a. d. Pielach, Wilhelmsburg
Kfz-Zufahrt:	Bis zu einem Parkplatz bei Familie Weißenböck vulgo Hagelbauer; Meiselhöhe; Geiseben.
Aufstiegshilfe:	Keine erforderlich.
Zustieg:	Vom Parkplatz ¼ Stunde, von der Meiselhöhe ½ Stunde, von Geiseben 1¼ Stunden, von Eschenau 1 Stunde, von Rotheau 2 Stunden, von Hofstetten oder Rabenstein 2 ½ Stunden, von Wilhelmsburg 3 Stunden.

Blick auf Eschenau

Q Heimatforschung

Allgemeine Hüttenordnung des österreichischen Touristenklubs

(Fassung 1951)

Die Hütten des österr. Touristenklubs sind für Bergsteiger bestimmt.

I. Meldepflicht und Ausweis.

Jeder Hüttenbesucher muß sich bei Ankunft in der Hütte in das Hüttenbuch eintragen. Auf Verlangen, insbesondere bei Nächtigungen, muß er sich außerdem, zwecks Eintrag in das Fremdenbuch durch den Hüttenwirt (§ 13 Meldegesetz), gegenüber dem Hüttenwirt oder dem Betreuer in der gesetzlich vorgeschriebenen Art ausweisen. Im Falle der Weigerung kann er von der Hütte gewiesen werden.

Zur leichteren Auffindung Verunglückter oder Vermißter muß jeder Besucher das Ziel seiner Bergfahrt im Hüttenbuch angeben.

Alle Vergünstigungen dürfen nur bei Vorzeigen des entsprechenden Ausweises gewährt werden, der mit der gültigen Jahresmarke und einem mit Stempel überdruckten Bild des Inhabers versehen sein muß.

II. Anspruch auf Schlafplätze.

1. Gleichen Anspruch auf alle Arten von Schlafplätzen haben:
   a) die Mitglieder des Österr. Touristenklubs,
   b) die Mitglieder der gleichgestellten Vereine (Österr. Alpenklub, Österr. Alpenverein, Österr. Gebirgsverein und Mitglieder des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde" mit Zusatzmarke),
   c) Kinder unter a) und b) Genannten, jedoch nur bis zum vollendeten 14. Lebensjahr und in Begleitung eines Elternteiles oder eines erwachsenen Mitgliedes.
2. Anspruch auf Matratzen und Notlager haben:
   Jugend und Jungmannschaft (bis zu 25 Jahren) des Österr. Touristenklubs, der gleichgestellten Vereine und begünstigten Vereine.
3. Bevorzugten Anspruch auf einen Schlafplatz vor allen anderen Hüttenbesuchern haben:
   a) Erkrankte oder Verletzte, denen der Abstieg oder die Verbringung ins Tal nicht zugemutet werden kann (auf Betten);
   b) Rettungsmannschaften im Dienst.
4. Nichtmitglieder können erst nach den Mitgliedern und sonstigen begünstigten Besuchern Schlafplätze erhalten.
5. Alle Schlafplätze müssen bis 20 Uhr abends für die Mitglieder des Österr. Touristenklubs und der gleichgestellten Vereine freigehalten werden. Nach 20 Uhr sind die noch vorhandenen Schlafplätze an die Nichtmitglieder in der Reihenfolge ihres Eintreffens zu vergeben.
6. Vorausbestellungen dürfen nur von Mitgliedern und diesen gleichgestellten übernommen werden. Auf alle Fälle muß ¾ der Schlafplätze täglich bis 20 Uhr für unangemeldete Mitglieder und diesen gleichgestellten freigehalten werden.

III. Hüttengebühren.

	Gruppe I *) Mitglieder und Gleichgestellte	Gruppe II **) Mitglieder begünstigter Vereine	Gruppe III Nichtmitglieder	Jugend
a) Eintrittsgebühr	-.50	-.50	-.60	
b) Aufenthaltsgebühr (Nächtigung im Gastraum) nur bei Überfüllung der Hütte gestattet	-.80	-.80	-.80	-.80
c) Gebühr für ein Bett in einem Zimmer	3.80	3.30	3.30	
d) Gebühr für ein Matratzenlager	2.10	2.90	3.80	1.–
e) Gebühr für ein Notlager (nur bei Überfüllung)	1.30	1.30	2.30	-.80
f) Gebühr für die Beistellung von Wäsche für ein Matratzenlager oder Notlager (nur bei Überfüllung) für 1 Leintuch u. Kopfpolster	1.–	1.50	2.–	

*) Gleichgestellte Vereine sind: Österr. Alpenklub, Österr. Alpenverein, Österr. Gebirgsverein und Mitglieder des Touristenverein „Die Naturfreunde" mit Zusatzmarke.

**) Begünstigte Vereine sind: 1. Österr. Bergsteigervereinigung, 2. Alpenverein Donauland, 3. Mitglieder des Touristenverein „Die Naturfreunde" ohne Zusatzmarke.

Für die Benützung einer Schlafstelle nur bei Tag (bis 5 Uhr nachmittags) ist die Hälfte zu bezahlen.

Der Wirtschafter ist verpflichtet, die Gebühren von jedem Besucher täglich einzuheben und für jede entgegengenommene Zahlung eine Bescheinigung auszufolgen. Bitte achten Sie darauf. Die Eintrittsgebühr ist innerhalb 24 Stunden nur einmal zu entrichten; bei Nächtigung entfällt sie.

Die für Ö. T. K.-Mitglieder und solche gleichgestellter Vereine festgesetzten Gebühren werden nur dann berechnet, wenn die für das laufende Jahr geltende Mitgliedskarte, die mit dem überstempelten Lichtbild versehen sein muß, dem Wirtschafter unaufgefordert vor Ausstellung des Rechenzettels oder vor Ausfolgung der Schlafplatzanweisung vorgewiesen wird. Andernfalls ist der Pächter beauftragt, die Hüttengebühren für Nichtmitglieder in Anrechnung zu bringen, und ist ein nachheriger Einspruch zwecklos.

IV. Verpflegung.

1. Der Speisen- und Getränketarif der Hütte ist offen anzuschlagen. Er wird vom Hüttenbetreuer festgesetzt und bestätigt. Änderungen sind von diesem ebenfalls zu bestätigen.
2. Kaffee, Teewasser, eine einfache Suppe und das Bergsteigeressen müssen den ganzen Tag über vorrätig sein. Die Preise werden vom Hüttenwart überprüft.
3. Die Hüttenbesucher sind berechtigt, ohne jede Zurücksetzung in ihrer Aufnahme und Behandlung, eigene Vorräte gebührenfrei in der Hütte zu verzehren.
4. Für mitgebrachte Getränke in Flaschen (Wein, Likör, Schnaps) ist ein Betrag von S zu bezahlen.
5. Der Hüttenwirt ist verpflichtet mitgebrachte Speisen (Konserven) aufzuwärmen, doch soll die Aufwärmung nicht gerade dann verlangt werden, wenn in der Küche Hochbetrieb herrscht. Die Gebühr für das Aufwärmen mitgebrachter Speisen ist aus dem Speisetarif ersichtlich.

V. Rettungsmittel.

Die in der Hütte vorhandenen Rettungsmittel dürfen nur für alpine Unfälle und in Fällen von Bergnot verwendet werden. Zur Abgabe von Verbandmitteln für andere Zwecke ist der Hüttenwirt nicht verpflichtet. Medikamente und Verbandmaterial ist vom Verbraucher zu bezahlen!

VI. Hüttenordnung.

1. Anstand und Sitte dürfen in der Hütte und ihrer Umgebung nicht verletzt werden. Der Aufenthalt in der Hütte im Badeanzug oder nacktem Oberkörper ist nicht gestattet.
2. Anschläge, Türen und Wände, auch das Hüttenbuch, dürfen nicht mit politischen Abzeichen und Aufschriften versehen werden. Auch das Auf- und Einkleben von Vereins- oder Werbemarken ist verboten. Reklameanschläge sind nur mit Bewilligung des Hüttenwartes gestattet.
3. Das Abkochen mit Kochapparaten ist in sämtlichen Räumen des Schutzhauses wegen Feuergefahr **strengstens verboten.** Dawiderhandelnde werden vom Pächter der Klubleitung zur Anzeige gebracht.
4. Nach 20 Uhr abends ist jedes Singen, Lärmen und Musizieren verboten. Ebenso ist das Spielenlassen automatischer Musikinstrumente (Grammophone u. dgl.) in sämtlichen Räumen, auch während des Tages nicht gestattet. Das Rundfunkgerät darf nur in den Räumen des Bewirtschafters aufgestellt werden. Nur der Bewirtschafter darf es bedienen und nur so, daß hiedurch niemand gestört wird. Nach 22 Uhr muß vollkommene Hüttenruhe herrschen. Nach den angegebenen Zeiten darf der Hüttenbetrieb nur bei besonderen Anlässen fortgesetzt werden und nur dann, wenn alle Hüttengäste damit einverstanden sind. Eine Störung der Nachtruhe muß unter allen Umständen vermieden werden.
5. Das Belegen von Sitzplätzen in den Gasträumen bei längerer Abwesenheit vom Gastlokal ist verboten, ebenso das Belegen von bevorzugten Plätzen.
6. Für jede mutwillige oder fahrlässige Beschädigung der Hütte oder ihrer Einrichtung hat der Täter aufzukommen. Schlafplätze dürfen mit Schuhen an den Füßen nicht benützt werden. Der Platz um die Hütte ist rein zu halten.
7. Das Anbringen, Auflegen oder Anbringenlassen von Firma-Reklamen, Zeitungen und sonstigen Druckschriften aller Art ohne Bewilligung der Leitung ist in und an dem Schutzhause ausnahmslos untersagt.
8. In den Matratzenlagern (Schlafräumen) ist das **Rauchen** wegen Feuergefahr **strengstens verboten.**
9. In jenen Schutzhütten, wo keine eigene Wasserversorgung besteht, kann Waschwasser nicht immer beansprucht werden.
10. Es darf nur das gemietete Bett samt den dazugehörigen Decken benützt werden.
11. Die Durchführung der Hausordnung obliegt, wenn nicht ein Beauftragter des Ö. T. K. in der Hütte anwesend ist, dem Hüttenwirt, bezw. seinem Beauftragten. Darüber hinaus steht dem Zentralausschuß des Ö. T. K. ein Aufsichtsrecht zu.
12. Beanstandungen, die nicht an Ort und Stelle behoben werden können, sind zunächst an die hüttenbesitzende Sektion des Ö. T. K., bezw. an den Hüttenbetreuer weiterzuleiten.

Die Hüttenordnung tritt am 1. Jänner 1951 in Kraft.

Österreichischer Touristenklub

Der Hüttenwart **Der 1. Vorstand**

III. Hüttengebühren.

	Gruppe I *) Mitglieder und Gleichgestellte	Gruppe II **) Mitglieder begünstigter Vereine	Gruppe III Nichtmitglieder	Jugend
a) Eintrittsgebühr	-.50	-.50	-.60	
b) Aufenthaltsgebühr (Nächtigung im Gastraum) nur bei Überfüllung der Hütte gestattet	-.80	-.80	-.80	-.80
c) Gebühr für ein Bett in einem Zimmer	3.80	3.30	3.30	
d) Gebühr für ein Matratzenlager	2.10	2.90	3.80	1.–
e) Gebühr für ein Notlager (nur bei Überfüllung)	1.30	1.30	2.30	-.80
f) Gebühr für die Beistellung von Wäsche für ein Matratzenlager oder Notlager (nur bei Überfüllung) für 1 Leintuch u. Kopfpolster	1.–	1.50	2.–	

*) Gleichgestellte Vereine sind: Österr. Alpenklub, Österr. Alpenverein, Österr. Gebirgsverein und Mitglieder des Touristenverein „Die Naturfreunde" mit Zusatzmarke.

**) Begünstigte Vereine sind: 1. Österr. Bergsteigervereinigung, 2. Alpenverein Donauland, 3. Mitglieder des Touristenverein „Die Naturfreunde" ohne Zusatzmarke.

Für die Benützung einer Schlafstelle nur bei Tag (bis 5 Uhr nachmittags) ist die Hälfte zu bezahlen.

Der Wirtschafter ist verpflichtet, die Gebühren von jedem Besucher täglich einzuheben und für jede entgegengenommene Zahlung

HÜTTENORDNUNG der Kaiserkogel-Hütte

Lieber Hüttenbesucher!
Sie befinden sich in einer Schutzhütte des Österreichischen Touristenklubs. Wir bitten Sie, sich an die folgende Hüttenordnung zu halten:

1 Meldepflicht

1 Jeder Hüttenbesucher wird ersucht, sich bei der Ankunft in das Hüttenbuch einzutragen. Weiters soll zur leichteren Auffindung Verunglückter oder Vermisster das Ziel der nächsten Bergfahrt angegeben werden.
2 Bei Nächtigung ist den örtlichen Meldevorschriften nachzukommen.

2 Schlafplätze

Die Besucher haben jene Schlafplätze zu belegen, die vom Hüttenwirt zugeteilt wurden.

3 Hüttengebühren

1 Die Nächtigungsgebühren sind auf der Gebührentafel ersichtlich gemacht.
2 Ermäßigungen werden nur bei unaufgeforderter Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises vor Rechnungslegung gewährt.

4 Rettungsmittel

1 Bei Unfällen und Notfällen ist der Hüttenwirt zu verständigen.
2 Der Hüttenwirt führt einen Erste-Hilfe-Kasten.

5 Verhalten im Hüttenbereich

1 Jeder Hüttenbesucher hat sich so rücksichtsvoll zu verhalten, dass kein Grund zu berechtigtem Anstoß besteht.
2 Von 22 bis 6.00 ist Hüttenruhe.
3 Das Rauchen innerhalb der Hütte ist nicht erlaubt.
4 Bei mitgebrachten Hunden ist im Hüttenbereich (insbesondere Gastraum und Terrasse) mit Leine und Beißkorb für die Sicherheit der anderen Gäste zu sorgen.
5 Übernachtungen von Hunden sind in der Hütte nicht gestattet. Nach vorheriger Absprache besteht die Möglichkeit, Hunde in einem abgeschlossenen Bereich in der Nähe der Hütte unterzubringen.
6 In Schlaf- und Gasträumen darf nicht gekocht werden.
7 Mitgebrachte Rundfunk-, Fernseh- und diverse Abspielgeräte dürfen im Hüttenbereich nicht bzw. nur so betrieben werden, dass andere Gäste nicht belästigt werden, z.B. durch Verwendung von Kopfhörern bei angemessener Lautstärke.
8 Für jede mutwillige oder fahrlässige Beschädigung hat der Verursacher aufzukommen.
9 Für Ordnung in der Hütte sorgen der Hüttenwirt und der Gast.

6 Verpflegung

Während der Hüttenruhe besteht kein Anspruch auf Verpflegung.

7 Beanstandungen und Beschwerden

die nicht sofort mit dem Bewirtschafter geklärt werden können, sind schriftlich oder telefonisch zu richten an:

Österreichischer Touristenklub Sektion Eschenau-St. Pölten
oetk@eschenau.at

Nächtigungsgebühren

	Bett	Lager	Jugend bzw Jugengruppen Bett	Jugend bzw Jugengruppen Lager
ÖTK-Mitglieder und Mitglieder anderer Alpinen Vereinen	EURO 9,00	EURO 6,00	EURO 6,00	EURO 3,00
Alle übrigen Besucher	EURO 16,00	EURO11,00	EURO 10,00	EURO 6,00

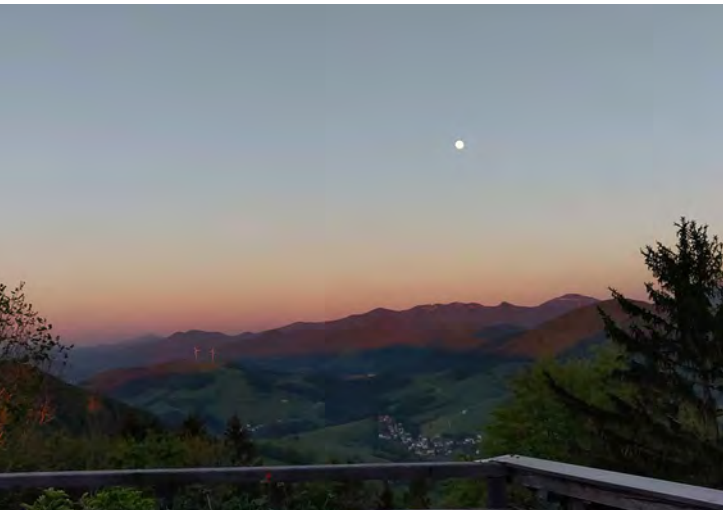
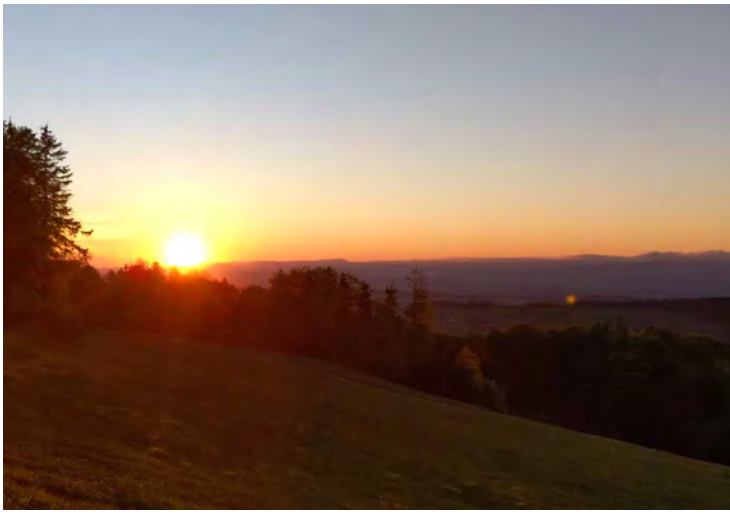
Im Lager muß mit Schlafsack (Hüttenschlafsack) genächtigt werden.

Quellen

1. Baumgartner Bernhard, Tippelt Werner: Ötscherland und Pielachtal, NÖ Pressehaus, 1977
2. Baumgartner Bernhard: Wanderparadies Voralpen, St. Pölten 1996
3. Baumgartner Bernhard: Lilienfeld und die Voralpen, Wien 1981
4. Bezirksheimatmuseum Lilienfeld (Hrsg.): Heimatkunde des Bezirkes Lilienfeld, Band IV, St. Pölten 1965
5. Biller Franz, Holzer Peter, Zelger Thomas: Projekt Kaiserkogel, Gruppe Angepasste Technologie, TU Wien, Wien 1994
6. Heuer Franz, Hager Gerhard: Kapellen, Marterl, Bildstöcke und Wegkreuze in Grünau, Grünau 1984
7. Lukan Karl, Das Voralpenbuch, Jugend & Volk, Wien 1968
8. Nowak Horst, Paar Monika, Schramayr Georg: Erhebung von Landschaftsökologischen Vorrangflächen im niederösterreichischen Zentralraum, Umweltbundesamt, Wien 1990
9. ÖTZ = Österreichische Touristen-Zeitung, 1881 bis lfd., Archiv des ÖTK – Zentrale Wien; bis 1938 abrufbar über anno.onb.ac.at
10. St. Pöltner Zeitung: vom 4.12.1919, 28.3.1935, 10.10.1935
11. Steinböck Christian: Die Kaiserkogel-Hütte gehört wieder den Eschenauern und Rotheauern, in: Unser Dorf lebt. Informationen des Dorferneuerungsvereines Eschenau Nr. 24, Eschenau 1996
12. Stöckl Anton: Großer Pielachtaler Rundwanderweg (Wegführer), Kirchberg 1995,2
13. Zukrigl Kurt, Kilian Walter: Standortserkundung an der Grenze Kalkvoralpen-Flyschzone in Niederösterreich, Wien 1966
14. Hüttenstandblatt der Franz-Ritzengruber-Hütte, gestempelt mit 24.11.1932, aktualisiert 1933 aus dem historischen Alpenarchiv (www.historisches-alpenarchiv.org)
15. Mappe mit Unterlagen zum Bestand der Kaiserkogel-Hütte, vermutlich aus 1964/65, Spende eines namentlich nicht bekannten Gastes, keine näheren Hintergrundinformationen.
16. Bezirksblatt Herzogenburg-Traismauer, Ausstellung „100 Jahre Kriegsgefangenenlager Spratzern“, 30.9.2014
17. ÖTK (Hrsg.): 100 Jahre ÖTK, 1969
18. Schulchronik der Volksschule Eschenau 1945
19. NÖN / noen.at: 43/1995, 34/1996, 37/1993, 12.10.2015
20. Eschenau, Gemeinde (Hrsg.): 150 Jahre Gemeinde Eschenau (1850–2000), Eschenau 2000
21. Baumgartner Bernhard: Wanderatlas Bezirk Lilienfeld, Lilienfeld 1996
22. Winner: Die Urkunden des Zisterzienserstiftes Lilienfeld 1111–1898, ÖAK, 1974
23. Illustrierte Krone: 24.3.1935, S. 6; abrufbar über anno.onb.ac.at
24. Matriken der Pfarre Eschenau
25. Baumgartner Bernhard: Die Voralpen an Traisen und Gölsen, St. Pölten 1976
26. Schierer Rudolf: Weinburg-Waasen im Pielachtal, Weinburg 1975
27. Grundbuch Eschenau, Bezirksgericht Lilienfeld
28. Vereinsakt, Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld
29. Gemeinde Eschenau (Hrg.): 150 Jahre Gemeinde Eschenau (1850–2000), Eschenau 2000

30. Gemeinde Eschenau und Dorferneuerungsverein Eschenau (Hrsg): ÖKO-Dorf Eschenau (Broschüre und Folder), Eschenau 1994
31. Heindl Karl: Als ich noch ein Bergbauernbub war, Telehaus Eschenau 1996

Internet-Quellen:

- www.oetk-eschenau.at
- www.oetk.at
- www.eschenau.at
- www.hofstetten-gruenau.at
- www.rabenstein.gv.at
- www.heimatforschung.at
- www.pielachtal.com/oekoregion/wandern/huetten.htm
- www.statistik.at
- www.publish.at/trekking/kaiserko.htm
- www.traisental.at/traisental
- www.alpenverein.at/Weitwanderer
- www.naturfreunde.at
- sulzermost.abhofladen.at/
- www.outdooractive.com
- oe3.oevsv.at/adl304

Wir danken allen, die uns Quellen zugänglich gemacht haben, insbesondere der Gemeinde Eschenau, der Volksschule Eschenau, der Bezirkshauptmannschaft und dem Bezirksgericht Lilienfeld, sowie jenen, die uns in Gesprächen mit wertvollen Informationen versorgt haben.